Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-203183-p0001-2

Sammelband

I. A. 3.
177 92.

(1-10)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-203183-p0002-8

Unvollständig

Verzeichnis / Der beschwerlichen Puncten / in D. Georg Maiors Vorrede / Vber die newe Postill der Sontag Euangelien.

Darinnen auch gründtlich / vnd mit Warheit / aus sein vnd der seinen selbs eignen Büchern erwiesen wird / Das sie der Lere halben von D. Luther seligen nur gar zu weit weichen. Vnd darüber andere vnbillich schmehen.

GRÄFL. STOLB. BIBLIOTHEK Z. ROSSLA

Durch
Wolffgangum Waldnerum.

Auffs new vbersehen vnd gemehret.

Johan. 6.
Von dem an giengen seiner Jünger viel hinder sich / Vnd wandelten fort nicht mehr mit jhm.

1564.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-203183-p0004-9

Dem Christlichen

Leser/ Gnad vnd trost/in Christo Jesu.

CHristlicher Leser / Ich weis mich fur Gott dem Hertzenkündiger wol vnschuldig / das ich diese Gegensprüche nicht darumb hab zusammen gelesen/noch geschrieben/ jemandes Person vnd hohe gaben derselben/oder die andere jre nützliche/trewe vnd gute arbeit/damit in verachtung zu bringen. Recht bleibt Recht/vnd rechte fromme hertzen fallen demselben gerne bey / vnd wird das gute hiermit gar nicht gemeinet.

Sondern weil sich Doctor Maior in seinen schrifften gantz vermessenlich rhümet/ Er vnd die seinen weren nicht ein haer breit von D. Luther seligen gewichen/ Vnd wird solches beide mit vnwarheit vnd mit grossem schaden der Kirchen / weit in die Welt gestrewet / vnd werden vnter dem schein Hochgelarter Leute/die Corruptelen/ Jrthumb vnd falsche lere gestercket vnd fort

geschoben/ welches zu vnsern zeiten albereit also angangen/das viel Kirchen jemmerlich darüber zerrissen vnd betrübet sein / hernach aber bey vnsern Nachkomen noch grössern schaden thun wird.

Das man doch dagegen fein kurtz beysamen die furnemesten Gegensprüche fur augen hette / Doctor Luthers vnd deren / die leider allzuweit von seiner Lere gewichen/ vnd es dennoch nicht wollen worthaben. Dñ daraus gründlich schliessen köndte/ worumb es eigendlich mit den Streittigen Religions Artickeln zu thun sey. Nemlich das nur die Jrthumb an sich selbst auffrichtig/ernstlich / vnd mit warheit verdampt werden / wie dasselb Christlich vnd wol angefangen ist.

Mit der Fürstlichen Confutation zu Weimar.

Mit der Bekentnis aller Gotseligen Theologen / in der löblichen Graffschafft Mansfelt.

Item / durch die Erklerung der Herren Theologen vnd Besandten / aus den Erbarn Sechsischen Stedten/ auff dem tage zu Münneburgk etc.

Alsdenn wird sich die einigkeit mit den Personen selbs auch wol finden. Aber all dieweil die jrthumb entweder offentlich verthedigt/oder mit behendigkeit eingeschleiffe werden / ist zwischen Christo vnd Belial/ Liecht vnd Finsternis/Reiner vnd vnreiner Lere / Getrewen vnd vngetrewen Lerern / kein einigkeit in ewigkeit zu hoffen/ nach laut dieses Spruchs / Psalm 94.

Du wirst ja nimmer eins mit dem schedlichen Stuel/ der das Gesetz vbel deutet.

Verzeichnis / Der beschwerlichen Puncten / in D. Georg Maiors Vorrede / Vber die newe Postill der Sontag Euangelien.

Die Erste Verzeichnis.

DOctor Georg Maior handlet / in seiner gedruckten Vorrede zwey stück gantz vnbescheiden vnd vnchristlich. Erstlich / das er offentlich leugnet / Er vnd die seinen sein von der Lehr D. Luthers seligen nie gewichen. Darnach das Er so hefftig schmehet vnd schendet / on allen grund vnd beweis. Nu haben Er vnd andere sich offt beklagt / man lege die zeit vbel an mit den Zanck Büchern / hat sich derhalben ernstlich erbotten / Er wolle hinfuro nicht mehr mit denselben zuthun haben / sondern mit nützlichen Erklerungen der Heiligen Schrifft vmbgehen (Welchs wir von hertzen wünschten / wo es nur geschehe / das Er seine Jrthumb nicht mit untermengete / vnd andere

dere vnuerhindert liesse/so ans Gottes wort wider die Jrthumb streiten / Dann wo wir das verlieren / das man wider die Rotten vnd Secten nicht mehr streiten darff/so werden vns weder Maiors noch anderer Postillen nützen/wie rein sie auch sonsten sein wollen) Vnd ist seins erachtens sehr zornig/das die Theologi vnd gelehrten mit Schmachschrifften sollen vmbgehen.

Seine Wort stehen in der Vorrede des xxij. lviij. vnd lxxij Psalms/vnd lauten also. *Fol. 8. In explicandis pro mediocritate mea scriptis Propheticis & Apostolicis ego iam senex consenescere malo, quam maledictis certare cum aduersarijs. Ibidem Fa. 2. Feram patienter has contumelias & condemnationes.*

Das ist auff deutsch. Jch alter verlebter Man/wil viel lieber damit vmbgehen / die H. Schrifft mit nützlicher Erklerung auszulegen/dan die Widersacher mit Lesterworten zustossen. Jch wil ihr schmehen vnd verdammen mit gedult tragen.

Wie warhafftig Maior das helt / zeigen seine schrifften gnugsam an/sonderlich *Quarta Pars Homeliarum in Epi. Domini.* Vnd diese seine vnchristliche Vorrede/vber die newe Postill der Sontag Euangelien. Vnd

Vnd hette sich warlich der alte verlebte Man wol zu schemen/das er seine Postill vñ andere seine Bücher selbs so schendlich vesudelt vnd verhümpelt. Er nimpt fur sich Lere bucher zu schreiben/ vnd werden doch lauter Zanckbücher daraus/ Woher im aber dieser mut vnd kühnheit kömpt/ ist aus dem Adiaphoristischem vnd Epicurischem Lügenzettel/Von enturlaubung Illyrici etc. wol abzunemen.

Aber solche freudige Helden sein sie/ das sie das Schwerd nicht ehe auffheben/sie sehn dan zuuor jren vortheil/oder haben den vorstreich gewis in der hand/das nur sie allein/ andere aber gar nichts dürffen drucken lassen/ Sind das nicht geschwinde vnd Erbare hendel.

Als sie in vergangenem Krieg sahen vnd verhofften/ Magdeburg were dermassen belegert/das vnmöglich/das ein einigs Buch von dannen her im Druck mehr wider sie ausgehen möchte/ Da schneyet es mit büchern wider die getrewen Lerer daselbst/ Jtzt meinen sie auch nach dem 41. Psalm/ Wenn Er ligt/sol er nicht wider auffstehn etc.

Weil

Weil es nu die Adiaphoristen dahin gepracticirt haben / das man nichts mehr wider jre verfelschungen reden / schreiben noch drucken soll / komen jre junge Pfaffen vnd Studenten hinnab in Osterreich / Werhern / vnd Vngerland / An einem ort vergifften sie die Leut mit der Caluinischen Schwermerey / am andern ort mit den verfelschungen die sie (wie sie sagen) von jren Praeceptoribus gelernt haben / vnd leben zum teil darbey sehr gut Adiaphoristisch vnd Epicurisch.

Erstlich / das sie mit den Gottlosen Papisten zu Chor stehen / vnd selbst helffen messe / Vigili / Seelembter vnd andere Bepstische gebreuch verrichten / sagen / sie müssen ein wenig geld samlen / damit sie weitter studieren können / Heuchlen / vnd thun darauff alles was die Herren nur haben wollen / denn es sein Adiaphora.

Zum andern / Das sie grewlich lestern vnd schenden / wenn man von den streitsachen redet / vnd man wil jnen nicht recht lassen werffen sie mit Schelmen / Dieben vnd Bösewichten vmb sich / zucken faust vñ klingen. Fragt man jr zehen / was die Streitartickel

sein/weis nicht einer grund/ weder aus Luthero noch der heiligen Schrifft / Kallen schlechts dauon / was sie etwa von jren Praeceptoribus gehört haben. Wenn man denn mit jnen die Warheit nicht wil lestern/ treiben sie grossen freuel vnd mutwillen/das sie auch jre eigene Eltern auffgeben vnd schlagen/ wie ich dan wol hier ein schrecklich Exempel erzelen könd / was ein Wittenbergischer Student seinem eignen Vater mit Casins schlegen gethan hat / allein das er wider die verfelschung der Adiaphoristen gered hat. Aber das müssen eitel Bute notwendige werck sein.

Zum dritten / Das es Landrüchtig ist/ wie leichtlich vnd Gottlos sich vnter jhnen jr viel mit vnzucht / Spielen/Gottschenden/ Lestern/Fluchen/Volsauffen / vnd andern vnzüchtigen reden vnd geberden / halten/ Noch müssen sie eitel fromme Kinder sein/ den Praeceptoribus gehorsam / wenn sie nur die Jrthumb mit vortheidigen helffen / vnd muss niemand vnrecht haben/ dan allein die so von jrem Praeceptore dem Herrn Christo nicht weichen wollen. Aber das thut der Adiaphoristen lehr vom Freien willen / das

die leut keine Blöcher sein/ vnd sich niemand so genaw an den Himel kan halten.

Die ander Verzeichnis auff Maiors Vorrede an dem Blat A ij. daran Er seine bescheidenheit vnd gedult rhümet.

Es wollen die Adiaphoristen bey jederman den Namen vnd schein haben / das sie friedsame / bescheidene / gelinde vnd mitleidende Leut sein/ Das mag wol war sein/ gegen den Rotten vnd verfürern/ denn wo man gegen den Papisten vnd andern Secten etwas zuhandlen hat/ sind sie so linde vñ sanfftte Herlein / bescheiden vnd friedsam/ das sie mit jrer gedult / des Bapsts grewel liessen einschleichen/ vnd jrenthalben alle Wender mit der Caluinischen schwermerey verfürē.

Denn es ist landkündig/ wo vnd wie sich die Sacramentirer auff jren trost/ in wolbestelten kirchen eindringen/ Vnd was sie mit jren Büchern für schaden thun. Wo ist da ein einiger Buchstab/ den sie dawider schreiben? Das aber kan man beweisen aus jren eignen Schrifften vnd Brieuen/ vnd der Sacramentirer selbs offentlicher Bekendnis/ das sie es mit den Caluinianern halten (wo nicht für vol/ doch etlicher massen) vñ den Sacramentirischen Prelianten auff freyen fuss helffē/

Wer es nicht gleuben wil/ der lese Caluini vnd seiner Gesellen Bücher/ so wird ers finden. Sonderlich die jtzt zu Heidelbergk gedruckt werden/ Petri Datheni vnd Caluini Profationem vber Hieremiam.

Aber gegen den getrewen Dienern Jesu Christi/ so mit jren Busspredigten/ jre arme Seele suchen/ das sie fur Gottes zorn möchten erhalten werden/ vnd trewlich helffen/ das reine Lere bestehe vnd nicht verfelschet werde/ wider die sind sie so gifftig/ zornig bös/ das sie kaum zwo zeilen setzen/ sie müssen jr Rachgierig hertz entdecken/ wie aus den schrifften Pfeffingers/ Manij/ der Studenten vnd Professoren/ Mathesij/ Maioris vnd andern zu sehen/ das einer grewlicher schmehen sein lebtag nie erhort hat. Es kömpt jtzt selten von den Wittenbergischen Theologen/ vnd jren verwandten Gelerten/ ein Buch in den Druck/ sie müssen darinnen mit grewlichen/ zornigen vnd feindseligen worten/ vmb sich hawen/ wie ein recht böses Eberschwein/ Vnd warlich hierin ist Maior recht Maximus/ man besehe sein Postil vnd Homilias/ vnd seinen Veromacher etc. hoch

was

was sie thun/die Schrifft verfelschen / vnd darzu schenden vnd lestern/ müssen alles die vnsern gethan haben.

Sie möchten doch grund gegen grund setzen/vnd des schmehens ein mal auffhören/ oder an jr eigen wort gedencken. die Maior in gemelter Lateinischer Vorrede setzt vnd spricht: *Rectius faceremus omnes & melius consulere-mus Ecclesiæ, Reipub. & priuatim etiam nobis & nostræ conscientiæ ac inuocationi, si in illustrandis scriptis Propheticis & Apostolicis, in propaganda & cœlesti doctrina, contra phanaticos homines & alios hostes (Hoc fac & uiues) veræ doctrinæ, quibus vndique cinctisumus, ad Ecclesiæ edificationem eam operam ponere-mus, quam iam plerique (Maior & alij) indulgentes suis rabiosis affectibus in euomendis conuicijs & maledictis, contra eos, quos oderunt, ad Ecclesiæ distractionem.*

Item proponamus Ecclesiæ Dei legenda, non conuiciorum mendaciorum & contumeliarum plaustra, sed enarrationes vtiles.

Rechte meinung dieser Wort.

Der Kirchen were nützlicher gerathen / wenn D. Maior sein schmehen vnd lestern

vnterliesse / vnd blibe bey warer vnd nützlicher erklerung der Biblischen Bücher / vnd straffete die Rotten vnd Secten / so vardamliche Lehre wider die Warheit einfüren / Als da sind Standristen / Adiaphoristen / Stenckfelder / Caluinisten / Papisten / Maioristen / vnd Synergisten / darmit sie nicht schaden theten.

Die dritte verzeichnis auff Maioris Vorrede / am Blat Aij. Da er sagt von den hohen wolthaten / die jm Gott erzeigt hat.

Weil die gelerten zu Wittenberg die wolthaten Gottes mit vns erkennen / welche Gott der Kirchen daselbst reichlich erzeiget hat / das sie Gott von des Bapst vnd andere Lügen / Jrthumb Finsternis vnd verfürung Menschlicher satzung wunderbarlicher weis errettet hat / Warümb streiten sie nicht auch mit vns wider dieselben? Warum straffen sie nicht des Caluini vñ der Sacramentirer Jrthumb? Warumb vertheidigen sie jre hendel mit den Adiaphoris? Warumb streiten sie wider Lutherum im Artickel vom Freyen willen? Wie das sie nicht rund vnd frey des

Maiors

Maiors Propositton verdammen? Vnd jhr Herr D. Maior/ sagt her/ wie/ wo/ vnd wenn hört jr nur auffs wenigste/ die Sacramentirer vnd Caluinianer in ewren langen Commenten/ da jr doch der andern nicht vergest/ Wenn haben die Wittenbergischen Theologen/ den Predigern in Vngerland/ in offenem Druck widersprochen/ die auff anleitung Philippi/ das ein gen Heidelberg geschrieben hat/ *Panis est hoc, quo fit consotiatio cum corpore Christi*, Lauter Sacramentirer sind worden/ wie sie sich in offenem Druck zum Neuburg vnd Heidelberg auo gangen/ erklerten/ aber solch Heucheln vnd Schweigen muss eitel *Veni sancte* sein.

Noch wollen sie den rhum haben der reinen Lehr/ vnd welche jhnen jhre Corruptel/ stilschweigen vnd abweichen mit Fingerweisen/ aus jhren selbs eignen Schrifften vnd handlungen/ müssen Lesterer/ Sycophanten/ verleumbder vnd abtrünnige Apostaten heissen. Sind das nicht fromme heilige Leut? Sonderlich mein Herr der Doctor Maior.

Die

Die vierde Verzeichnis an dem blat A 3. da Maior sein betrübnis fürwendet.

Er klagt vber sein eigen vnzelich betrübnis / Hertzleid vnd schmertzen / Wer hat im das angethan? Hat er es nicht selbst verursacht? Weiter nach dem Interim als der erste / Gute werck nötig zur Seligkeit gestritten vnd verteidigt hat. Vnd wil noch dauon nicht lassen / denn ob er wol in den Deutschen Büchern etwas endret / so bleibts doch alles in den Lateinischen seinen Büchern.

Were er geblieben auff dem rechten weg / wie im den Lutherus gezeigt / het den Ehrgeitz / stoltz vnd vbermut ein weil beseitz gethan / so were es zu dem nicht komen / were dennoch wol Maior blieben / vnd hett ein gut Gewissen behalten / Aber nu mus er vber dem *Nolo vinci*, Ich gib mich nicht / zu schwerer verantwortung stehen / vnd das fur Gott sonderlich dieweil er nicht allein der Warheit nicht wil weichen / sondern auch dieselb mit gewalt vnterdrücken.

Die fünffte Verzeichnis an dem blat A 4. Da Maior von den Ehrgeitzigen Geistern redet.

Er sagt

Er sagt etliche Ehrgeitzige zenckische vñ hoffertige Geister / haben nach dem tod Lutheri die Kirchen vnrüig gemacht. Das ist war. Aber wer dieselben Leut sein/soll er auch nit warheit setzen / nemlich die/so von der warheit mit dem Leipzischen Interim vnd nachfolgend mit andern verfelschungen gewichen sein. Erstlich sich zu dem Bapst geschlagen/darnach da es nicht wolt fort gehn/ sich jetzund an die Caluinianer hengen / dan es ist jnen mehr am grossen hauffen dan an richtiger warheit gelegen.

Die so für die warheit vnd reinigkeit der Lehr streitten / richten keine trennung an/ sondern allein die/so wider die warheit fechten/vnd wo es Gott sonderlich nicht furkomen het/müsten wir der Adiaphoristen halben jetzt all vnter dem Bapstumb stecken. Oder auffs newe Caluinianer vnd Sacramentirer werden/so grossen lust haben dieseleut zur bestendigkeit. Wo ist ein einig Buch das Maior vnd die seinen / frey offentlich wider Caluinum vnd die Sacramentirer in Vngern schrieben/die etlich hundert armer Seelen verführen. Ja das thun sie wol/das sie

Die sechste Verzeichnis/

Caluinische Prediger in Gsterreich verschreiben vnd des Caluini namen so eben verschonen/ das wo sie jn schon gesetzt haben/das sie denselben wider ausleschen.

Die sechste Verzeichnus an dem blat

Aiij. Da Maior die heimlichen Brieff anzeucht.

Das sie aber so bitter zornig sein / das man jre heimliche rathschlege vnd Conspirationes hat offenbaret/ist kein wunder dann sie wissen das man numals verstehet / wie sie lang im finstern gespilet haben / wider Lutherum / vnd die warheit selbs/ darumb ist jnen vmb die that nicht leid/sonder das es zu frü ist ausgebrochen/ehe dann sie es haben in das werck gebracht/derwegen schreibt Caluinus von Philippo *In vltima admonitione ad Vuestphalum. B 5. Solum quod dixi, & quidem centies si opus sit, confirmo, non magis à me Philippum quam à propriis visceribus in hac causa posse diuelli, Etsi autem tonitru quod à violentis hominibus instabat metuens (quid dicam intelligunt, quibus nota fuerunt Lutheri flabella.) non tam aperte semper quam optassem, sententiam suam protulit, &c.*

Das ist/ Das ich einmal sag (spricht Caluinus

uinus von Philippo) das wil ich hundertes mal widerholen/wo es anderst die not erfordert / das man Philippum in dieser sachen/ (das Sacrament betreffent) von meiner meinung so wenig kan scheiden/ als mein eingeweid von meinem Leib/ vnangesehen / Das Er sich fur dem Donnern vnd Blitzen / wie dan vngestüme Leute auff jn drangen (was ich meine verstehen die wol / denen bewust ist/wie jn Luther geplagt hat) etwas zu hart fürchtet / vnd ich lengst gerne gesehen hette/ Er solle seine meinung etwas deutlicher herausagen.

Die siebende verzeichnis an dem blat

B1. von Illyrici rhümen.

An dem ist nichts gelegen/was sich Illyricus rhümen möchte / sondern das fordert vnd begert man/ das Maior vnd seine Gesellen / das vnrecht bekennen vnd verdammen sollen/vnd wider Caluinum vnd andere verführer schreiben/ reine lere zuerhalten/weil sie es dan nicht thun wollen/mus Gott andere geben die es thun / vnd dargegen mit Jrthumb straffen/die es thun sollen / vnd doch nicht thun wollen.

Die Achte verzeichnis an dem Blat B. j. Das sich Maior kutzelt mit entürlaubung Illyrici.

Maior frewet sich gar hoch vber anderer leut vnglück / aber erstlich sol Er bedencken was Salomon sagt/Prouerb. xxiiij. Frew dich des fals deines Feindes nicht / vnd dein Hertz sey nicht fro vber seinem vnglück. Zum andern/ob schon die Person ligen / ligt darümb die Sache nicht / vnd ist wol gros wunder das bey so geschwinden listen / vnd Tyrannischem gewald der Adiaphoristen / ein einiger reiner lerer noch vbrig ist.

Vnd was wer es auch/ wañ sie vns schon all wie ein Flut ersewfften / vnd köndten jre böse sach für der gantzen Welt hinbringen / vnd Christum selbs an das Creutz schlagen/ dennoch bleibt vnrecht/vnrecht / vnd dargegen bleibt recht / recht. An jenem tage wird sichs finden.

Die Neunde Verzeichnis an dem Blat. j. von D. Maiors gedult.

Was er von seiner gedult saget / ist das widerspiel in den Wittenbergischen vnd Leip-

Leipzischen erschrecklichen schmehschrifften zusehen / vnd in sein des Maiors selbs eigenen Büchern. Mich nimbt wunder / wie sie alle scham so gar verloren / das sie des liegens nicht können sat werden / sind doch ire schrifften am tag / noch darff er sagen / sie habens mit gedult getragen / so sie doch darüber etliche gelerte Pfarherrn / mit gefengnis vnd verfolgung geplagt vnd verjagt haben / vnd viel heslicher Vers / Pasquillos vnd andere böse schrifften im Druck lassen ausgehen / vnd noch teglich nach vnserm Blut vnd gutem Leimund trachten.

Weiter spricht Er / sie sein nicht ein Harbreit jemals abgewichen von Luthero. Ist das nicht ein offentliche vnwarheit / Lieber Gott / wer wil doch etwas mit solchen leuten handeln? Ire Bücher / Acta vnd thaten / das Leipzisch Interim / der Brieff an Carlowitz / die Schrifft Philippi gen Heidelberg / seine rathschleg / die Brieff an Caluinum / Bullinger / Bremen / vnd an andere Fürsten vnd Herrn / sind noch all verhanden / welche offentlich zeugen was sie gerathen / gethan vnd geschrieben haben.

Go verteidigen sie die jrthumb vom freyen Willen/die Adiaphoristische handlunge/ die guten werck nötig zur Seligkeit. Lassen zu vñ schweigen das sich die Caluinianer offentlich auff sie beruffen/beschuldigen die vnsern vñ Lutherum/als haben sie zu hitzig vñ gar zu hefftig vom Sacrament geschrieben.

Zu dem leugnen viel der jrigen selbs nicht das sie jm haben zu viel gethan / vnd zu weit gewichen/vnd jrenthalb(als die dazumal gar erschrocken vnd verzagt waren)das Interim were fort gangen/Bekennet es doch Menius selbs/vnd Philippus seinen theil auch/Wie darffs dan Maior leugnen?

Darzu ist es offentlich am tage / das sie nichts thun wider die Sacramentirer/ welche nicht allein die Tauff vnd das H. Abendmal Christi verlestern / sondern andere viel mehr grewliche Jrthumb haben/von der versehung Gottes/von dem Freyen willen.

Von der Absolution/von welcher Bualtherus offentlich schreibt vber Marcum / das sie ein Menschen fündlein sey / vnd eine Tyranney / Man soll auch keinem das Sacrament versagen/er sey wer er wolle/denn ein

jeder

jeder müsse sich selbs prüffen. So haben sie den jrthumb mit den kindern von gleubigen Eltern geboren/ das sie sollen selig sein/ ehe denn sie getaufft werden. Von Philippo Melanthone/ in bey sein Herrn Michael Rötting/ habe ich selbs gehört/ das er sagte/ Caluinus hab ein grossen Jrthumb von der Erwehlung oder Electione. Es wissen zwar Maior vnd alle Adiaphoristen selbs wol/ das die Zwinglischen vnd Caluinischen/ den Adiaphorismum/ Maiorismum vnd Synergismum nicht billichen/ wie sie das in einer langen Lateinischen schrifft anzeigen. Item/ so kan es niemand leugnen / das Caluinus D. Luther seligen/ in seinen Büchern mehr dan hundert mal stoltziglich verachtet vnd stumpfieret/ Aber zu dem allen vñ andern mehr/ können Maior vnd seine Brüder nicht allein schweigen/ sondern helffen jnen fort/ das die vnsern an vielen orten dagegen werden ausgestossen/ noch dürffen sie Leib vnd Seel verschweren/ sie habens nicht gethan. Wer hette doch jmermehr solche liederliche vnd leichtfertige weise bey dem heiligen Maiore suchen mögen/ der so vol der guten werck stecket/

das

das nicht eins mehr hinein mag? Es ist jammer/das man in so hohen sachen / so Gottes Ehre vnd die Gewissen angehen/ so Gyco-phantisch soll vmbgehen / wie wil mans doch jmmermehr gegen GOTT verantworten? Lieber Gott jr furnemester streitt ist fur die guten werck/ vnd sie thun doch derselben am aller wenigsten. Sonderlich in der ersten Taffel/mit der heiligung des Namens Gottes.

Aber damit sich der Herr Doctor nicht zu tod rhüme/ als weren sie nicht ein Harbreit/ sondern ein hand vnd gantze meil breit von reiner Lere vnd dem heiligen Luthero gewichen / wil ich am ende der Vorrede nur etliche wenige stücke setzen/die anderen werden sich zu seiner zeit wol weitleufftiger finden.

Die zehende Verzeichnis vber Majors Vorrede/am blat B 3.

Wie vnd was sich Major vom Buchstaben B 3. gar hinaus entschuldiget / vber der Proposition / Gute werck sind nötig zur Seligkeit/findet sich im werck alles anders. Denn es sind keine falsche aufflagen. Er hat diese Proposition getrieben / verfochten vnd verteidiget

teidigt/vnd helt sie noch nicht fur falsch noch vnrecht/ sondern füret die gewissen so starck auff Gute werck/als auff Christum/denn er sagt / Wer nicht Gute werck habe/der könne nicht selig werden.

Man besehe seine Bücher / so wird mans finden / vnd ligt nicht dran / wie er sich ausdrehet/ denn diese Papistische Proposition/ setzt Er deutlich im Büchlein wider Herrn Ambsdorff im M. D. Lij. Jar ausgangen. Das bekenne ich aber (spricht Maior) das ich also vormals gelehret / vnd noch lehre/vnd förder alle meine lebtag also lehren wil/das Gute werck zur seligkeit nötig sind/vnd sage offentlich vnd mit klaren vnd deutlichen worten/das niemands durch böse werck selig werde. Vnd das auch niemands ohne Gute werck selig werde/vnd sage mehr/das / wer anders leret / auch ein Engel vom Himmel/ der sey verflucht / Item / setzt bald darauff noch ein Paradoxon. Darumb es vnmüglich das ein Mensch ohne Gute werck könne selig werden.

Diese wort hat je Doctor Maior selbs geschrieben vnd in Druck lassen ausgehen/

wie stimmen sie aber mit dem/ das er sagt in seinem Büchlein / das Er heist Bekentnus von der Rechtfertigung an dem blat B. Das ich aber diser wort / Bute werck sind den Glaubigen zur Seligkeit nötig mein lebenslang weder in meinen Lectionibus/ Predigten oder Schrifften / nie nicht gebraucht/ beruffe ich mich auff alle diejenigen/ so meine Lectiones vnd Predigten gehöret vñ Schrifften gelesen. Hat dann Maior vergessen was er wider Herrn Amsdorff vnd Año M. D. L. vor Herrn Amsdorff Schrifft in der auslegung des Glaubens / geschrieben hat/ da er spricht. Wir sagen klar/ das niemand one Bute werck kan selig werden?

Die Eilffte Verzeichnis
am Blat C. j.

Wirfft er viel ding vntereinander / vnd wil sie vns auffdringen.

j. Wir disputiren / Ob gute werck oder newer gehorsam nötig sey. Daran thut er vns vnrecht/ er mag die nennen die es thun.

ij Etliche schreien. Bute werck sein schedlich zur Seligkeit. Das hat der Herr Amsdorff genugsam verantwortet / vnd ist die warheit

warheit/ wenn man sie zur Seligkeit nötig macht/ so sind sie schedlich/ wie oben D. Luther sagt. *Pernitiosa ad salutem consequendam.* Aber das sie den Gleubigen schedlich sein/ oder an sich selb / das hat den vnsern nie getraumbt. noch dürffen sie solchs von vns mit vnwarheit sagen.

3. Etliche dürffen schreiben / Gute werck sein frey nach des Glaubens gefallen. Die solt Er auch anzeigen / so kündte man jhre Bücher besehen/ wie sie die wort setzen / sonsten ist Maior in diesen sachen verdechtig.

4. Das etliche schreien/ Das Gesetz gehör auffs Rathaus vnd an den Galgen / Sol er nicht vns sondern seinem Gesellen Eislebē/ mit dem er bessere freundschafft hat deñ wir/ zumessen/ der es also getrieben.

Die zwolffte Verzeichnus am blat C 1.

Das er so lustig ist / den alten hader wider zuuernewern / vnd sich nu an andere getrewe Lerer der Gechsischen Kirchen zu leinen/ vnd vermeint dieselben auch auszustossen / wird jm ob Gott wil redlich bezalt werden / vnd werden jre Decret vnd Schlüsse /

Die zwölffte Verzeichnis/

statlich vnd gründtlich verantworten / auch mit fingern zeigen/ob es lügen oder warheit sein/mag sich Maior/dieweil mit etlich hundert Schmeheworten rüsten / denn er ja in dieser seiner sache keinen bessern grund weis noch haben kan.

Die dreyzehende verzeichnis/

am blat C 4.

Das er die Kirch vnd Vniuersitet zu Wittenberg/ auch jm wil anhengig machen/ vnd in diesen handel ziehen / thut er auff einen list. Aber die vnsern haben bisher Kirchen vnd Vniuersitet nicht beschuldiget/sondern allein die/ so vnter dem schein vnd Namen der löblichen Kirchen vnd Vniuersitet daselbst / die warheit Christi haben helffen dempffen/ vnd Jrthumb verteidigen.

Die vierzehende Verzeichnis/

am blat C. 4.

Er wil sich viel entschuldigen / Er lere nicht Papistisch von guten wercken. Wolan so lege man seine Propositiones für/vnd lasse Papistische vnd Euangelische Theologen darüber iudicirn / ob es nicht Papistische Pros

Propositiones sein. Vnd das wort vnd Blo se kein ander meinung haben / denn / Wer nicht gute Werck hab / der könne nicht selig werden.

Die funffzehende Verzeichnis / am blat C 4.

Er schreibt / so sie jemals in jrgend mei-nen schrifften vnd bücher / die ich fur diesem streit vnd hader / oder auch in werenden strei ten vnd nochmals in zimlicher anzal hab aus gehen lassen / dieses gelesen vnd gefunden / mögen sie die aufflegen. Bald aber hernach C 4. sagt er / Vnd sie bedürffen dieses zu be-weren / den alten zanck vnd hader / den Fla-cius vnd andere wider mich erreget / hierein nicht flechten noch mengen. Wie reimbt sich das zusammen? Ligt es nicht alles an dem alten streit / den er noch nie widerrufft / noch fur vnrecht gehalten hat / wie sein eigen Be-kentnis zeuget? Ist das nicht ein wünderlich ding / Er berufft sich selbs auff seine eigene Bücher / doch das man nichts daraus sol be-weisen.

Die sechstzehende Verzeichnis / am blat D. I.

Die sechstzehende Verzeichnis/

Es sticht Maiorem hart in die augen/das man sich wider die Corruptelas ernstlich gesetzt hat/ aber er sol wissen / weil sie es selbst nicht thun wollen/so müssen es andre thun/ vnd er möchte billich ein mal zu hertzen führen/das sie selbs stiffter vnd schuldig sein/aller zerrüttung/Corruptelen vnd vneinigkeit so nach dem Interim entstanden sein / wie oben gnugsam erwiesen.

Die siebenzehende Verzeichnis/

am blat D. z.

Das er den Jenischen handel mit einmenget/stehet Maiori nicht zu / weil er dazu nicht ist erfordert worden/vnd sein erfarunge auch nur von andern hat/ selbs ist er nicht mit vnd bey gewesen / so rafft vnd nimpt er nur allein fur sich / das jm dienet/ vnd fragt nicht ob es grund habe oder nicht/Er mag zuuor fur seiner thür den vnlust weg keren/damit wird er warlich wol zu thun haben.

Die achtzehende verzeichnis/

am blat D z.

Der Fürsten handlung kan er nicht dahinden lassen/was er meinet/verstehet man wol/

wol/aber wenn die vnbestendigen Theologi so redlich handleten/als die bestendigen Fürsten/ so stünd es der Kirchen halben viel besser.

Was Philippus vnd andere dazumal vnd hernach gerathen vnd beschlossen / ist vnuorgen/ vnd sind die vnsern von jnen bey vielen tapffern Personen vbel vnd one grundt/ vielmals angegeben worden / jre brieffe vnd schrifften/sein am tage/der sie nicht leugnen können.

Das aber die vnsern in etlichen puncten erklerung vnd bestendige verdamnis der Jrthumen gebeten / das haben sie jres Ampts halben thun sollen/haben nu die andern bey hohen vnd nidern Personen gewehret/ werden sie jren Lohn auch finden.

Was die *Synodos, Sacrosanctas actiones, Consulationes & progressus coram fratribus & pijs Doctoribus Ecclesie* belanget/ deutet Maior vnchristlich auff die vnsern/denn in gemelten schrifften wird mans anders finden / vnd scheinet/ Er hab der vnsern Schrifft noch nie gelesen. Vnd ist gewis das er vñ alle Sectirer keinen rechtmessigen *Synodum* leiden können/ wie sie

lange

Die neunzehende verzeichnis.

lange zeit geweret/vnd selbs versamlung gehalten/darin Philippus gerathen/man soll nur etwas gewis schliessen / wollen die andern nicht darein bewilligen/sol man sie ausjagen / solcher zwang heist kein Bapstthumb/ sondern ein Antichristenthumb.

Die neunzehend verzeichnis.

am ende seiner Vorrede.

Das er sein Alter so hoch hebet/vnd so vielmals anzeucht/er gehe auff der Gruben/ vnd nichts desto weniger so zornig vnd bittergifftig vmb sich beisset/ als were er rasende/gönnen wir jm nicht / das er seine grawe Haer mit schanden in die Gruben bringen wil / möchten jm ware Buss vnd Seligkeit von hertzen wündschen / wo Gottes gericht nicht albereit vber jn angangen were / Vns ist leid an dieses Mans fall/vnd haben dabey billich zu bedencken / was der Man Gottes Martinus Luther heiliger gedechtnis saget.

Tom: 3. Fol: 62.

O Herr Gott/was sind wir/wenn du fallen lest? Was machen wir/ wenn du die hand abthust? Was künnen wir/wenn du nimmer leuchtest? Ist das der Freye wille vnd sein

vermögen: das so bald aus dem Gelerten ein Kind / aus dem Klugen ein Narr / aus dem Weisen ein Wahnsinniger wird / wie schrecklich bistu / in allen deinen wercken vnd Gerichten.

Das D. Maior vnd sein hauff nicht einer hand / sondern gantzen Meil breit / von reiner Lere des heiligen Lutheri sind gewichen.

Von der Rechtfertigung des armen Günders fur Gott / leret D. Martin Luther / im ersten Theil Wittenb. fol. 77.

DEr HErr hat vns erlöset / vnd mit seinem Blut erkaufft / auff das er vns gerecht vnd selig machte / dieses ist auch der einige vnd rechte weg / gerecht vnd selig zu werden. Aber die zukünfftigen vnd falschen Lerer / werden denselben Herrn verleugnen / vnd den weg der Warheit / dadurch man gerecht vnd selig werden müsse / verlestern. *Inuenient nouas vias*, werden newe

wege erdencken (stehet im Lateinischen/ dadurch man ewig verloren vnd verdampt wird. Vnd viel werden jnen zum verdamnis folgen.

Ibidem. Fol. 74.

Wir geben auch wol zu / das man von der Liebe vnd Guten wercken / auch leren soll. Doch also/ das es geschehe/ wenn vnd wo es von nöten ist/ als nemlich/ wenn man ausserhalb der sachen von der Rechtfertigung/ von wercken sonst zu thun hat. Hie aber ist dieses die Hauptsache/ damit man zu thun hat/ das man fraget / Nicht ob man auch Gute werck thun vñ lieben solt: Sondern wo durch man doch fur Gott gerecht vnd selig werden möge: Vnd da antworten wir mit S. Paulo also. Das wir allein durch den Glauben an Christum gerecht werden.

Et Tom. 4. Latin. fol. 41.

Derhalben alle dieweil/ vnd so lang wir in diesem Artickel von der Rechtfertigung zu thun haben / verwerffen vnd verdammen wir die werck/ Gintemal es vmb diesen Artickel also gethan ist/ das er keinerley Disputation oder handlung/ von den wercken nicht leiden kan.

Tom.6.fol.131 Iben.

Vmb die Gerechtigkeit ist es alles zu thun / da hebt sich der hander / wie wir können fur Gott fromb vnd selig werden / denn er leret also / das wir allein durch Christum aus lautern gnaden / vmb sonst geschenckt / gerecht fur Gott sind. Also redet vnd glaubet auch die Kirch / Vñ selig sind die solchs hören vnd glauben. *Tom.3.fol.19. Iben.*

Das ist das einige werck zur Gerechtigkeit / vnd erlösung von Günden vnd Tod / so man on alle verdienst oder werck glaubt / an den Son Gottes / fur vns gelidten.

Ibidem. Fol.166.

Ich bins nicht allein / noch der erst / der da sagt / allein der Glaube macht gerecht.

Ibidem folio.

So ist es nicht allein recht / sondern auch hoch von nöten / das man auffs aller deutlichste vnd völlichst heraus sage. Allein der glaube one werck macht fromb.

Tom.3. fol.359. Iben.

Ich glaube von hertzen / das mich allein das vnschuldige blut deines lieben Sons / meines HERRN Jhesu Christi erlöse vnd

selig mache/welchs er fur mich (deinem gnedigen willen nach) gehorsamlich vergossen hat. Da bleib ich auff / da streit vnd thue ich alles auff.

Tomo. 2. fol. 124.

Christlicher Glaube ist der/so man gleubet/ durch kein werck / sondern allein durch Christum / als vnsern Mitler vnd barmhertzigkeit/vns lauter vmb sonst gegeben/Rechtfertig vnd selig zu werden / Gal. 1. Also das der Mensch an im selbs/vnd all seinem thun verzage / bloss hange an Christus verdienst allein.

Dagegen schreiben Georg Maior.

In Dispositione Epistolæ ad Rom. Ternione M.

Das ist des glaubens Gerechtigkeit/weñ man das wort vom ewigen Son Gottes/der fur vns ist Mensch worden/ gecreutziget/gestorben/vnd wider aufferstanden im hertzen hat/das man sich darin erfrewet vnd zu frieden wird / vnd dasselb mit dem mund bekennet/ausbreittet/ leret/vnd von wegen solcher wolthat Gott dancket vnd preiset / auch vber solchem wort nicht allein die eusserste not/sondern den Tod selbs ausstehet vnd leidet.

Ibidem

Ibidem. Vnd in 2. *Parte Homil. Fol.* 56.

Die Gerechtigkeit fasset zwey stück. Den Glauben des hertzens / vnd des mundes Bekentnis / sampt andern früchten des Glaubens / oder vernewrung des Glaubens.

Idem / in der Predigt von S. Paulus Bekerung / & *Dispo. Rom. fol.* 54.

Seligkeit in diesem leben / ist vergebung der Sünden / vnd das man ein newes leben anfahe.

Das heist je rund vnd bekent / der Glaube allein one gute werck / macht weder gerecht noch selig.

Justus Menius in seinem Buch / so er nennet Verantwortung. A 4.

Allein durch den Glauben an Christum wird man fur Gott gerecht vnd selig. Worumb? Darumb / das man durch den glauben entpfecht / Erstlich / vergebung der Sünden / vnd die Gerechtigkeit oder gehorsam Christi / damit er das Gesetz erfüllet hat / fur vns. Darnach / das man auch entpfehet den heiligen Geist / der die Gerechtigkeit im Gesetz erfordert / in vns auch ausrichtet vnd erfüllet /

let / hie in diesem leben anfenglich / vnd im künfftigen volkömlich.

Dieses ist nu mehr mein lere (sagt Menius) die ich von der Gerechtigkeit / die fur Gott gild / vnd was einem jeden Menschen zur Seligkeit von nöten sey / aus grund heiliger Schrifft / je vnd allweg gefürt hab / vnd sie noch heut bey tage füre / wie sie D. Luther seliger gleicher gestalt auch gefürt / vnd in seinen Schrifften nach im verlassen hat.

Das wird weder Menius noch Maior beweisen können in ewigkeit / das weis ich fürwar.

Johannes Mathesius in seinen Leichpregten / Aernione Gz.

Hie auff Erden sind wir fur Gott gerecht vnd angenem *Imputatione*, das vns Gott die Sünde nicht zurechnet / vnd helt vns fur seine Kinder / allein vmb seines lieben Sons willen / durch den Glauben / Vnd *Inchoatione*, das Gott durch seines Sones Geist / in vns new liecht vnd leben anrichtet vnd wircket.

In seiner Postil j. Dom. Trin. vom Lazaro schreibt er also.

Das

des armen Sünders.

Das hulff den Lazarum / das er den verheissenen Samen Abrahe erkennet / vnd gleubet dem wort Christi / Vnd leidet one murren vnd fluchen sein schweres Creutz / vnd beharret bis an sein ende mit gedültigem hertzen / in warer anruffung des Sons Gottes / Also ist er selig worden.

Aus dem ist leichtlich abzunemen / wie man die newe sprach in dem Leipzischen Interim vnd den Actis Synodicis A. 4. D. z. sol verstehen. Das sie mit den Papisten nicht streiten wollen / vber dem wörtlein Gola. Vnd das der Glaub furnemlich gerecht vnd selig mache / doch nicht anders / wie sie da selbs schreiben / es sein dan auch zu gleich da gute werch / vnd andere tugend / welche der Glaube vberschatte vnd jnen fürleuchte.

Doctor Maior jtzt in seinen newen Büchern / vnd andere neben jm sagen wol mit vns / Der glaube an Christum macht allein gerecht vnd selig / aber alsbald schlagen sie die guten werck auch auff das Gewissen / das sie die Rechtfertigung vnd vernewerunge oder newen gehorsam in einander vermengen / vñ dermassen an einander verknüpffen / das es

vnmög-

vnmöglich sey / das jemand one gute werck/ oder anfang des newen gehorsams könne selig werden/Denn lauffe vnd streite jemand nicht Ritterlich/oder vbe sich nicht in guten wercken / so sey er verdampt / vnd könne fur Gottes gericht nicht bestehen / wenn er sich schon mit glauben Allein des Herrn Christi tröste / das er in jm vergebung der Günden vnd ewiges Leben habe. Derhalben was sie mit einer hand geben / das nemen sie mit der andern wider/das wil ich klar beweisen.

Justus Menius in seiner verantwortung am blat G.3.

Widerumb aber / wenn man vom Artickel der Heiligung leret / wie diejenigen / so die Rechtfertigung/versönung vnd erlösung durch den Glauben schon entpfangen haben/ geheiliget vnd vernewert werden müssen/also/das sie gar ein newes heiligs leben an leib vnd seel füren / nach beiden Taffeln der Zehen gebot / Oder wo solches nicht geschicht/ das sie auch keinen rechten Glauben haben/ noch Christen sein können / Sondern ewig verdampt sein vnd bleiben müssen / sie rhümen von Christo / Rechtfertigung / Versönung/

nung/Erlösung vnd Glauben / was sie jmer rhümen können / allhie an diesem ort / kan diese rede auch nicht als ketzerisch verdampt werden. Denn ist es recht das man sagt: Die Heiligung oder vernewerung des heiligen Geists/ist nötig zur seligkeit. So kan es auch nicht vnrecht sein/das man sage/Gute werck sind nötig zur Seligkeit/sintemal gewis vnd vnwidersprechlich war ist/das die heiligung oder vernewerung on Gute werck nicht ist noch sein kan.

Philippus Melanthon in seinen Propositionibus/in die Epistel an Timoth.

gedruckt/setzt also/ Propo. 32.

Weil Paulus alhie das wort Rechtfertigen/brauchet vnd sagt: Wir sind gerecht durch den Glauben in dem Blut Christi / Wil er auch gewislich zugleich verstanden haben / die vergebung der Sünden / dafur Christus sein Blut vergossen hat/Vnd die versönung mit welcher die vernewerung in vns warhafftig vereiniget vnd verknüpffet ist.

Propo. 34.

Also wenn man sagt / Christus ist vnser Gerechtigkeit/ so meinet man nicht das wir

daher gerecht sein/Das der Son Gottes von ewigkeit gerecht ist / Sondern das vns sein verdienst zur vergebung der sünde wird zugerechnet/ vnd zu der versönung/ vnd das er in vns die vernewerung wircket / welche hernach im ewigen leben / eine volkomene Gerechtigkeit sein wird.

Propo. 41.

Es ist offentlich das Paulus beides meinet/die vergebung der sünden vnd das zurechnen/in dem das er sagt/ Rom.5.Wir sind gerecht durch sein blut. Item/ durch eines gehorsam werden viel gerechten/das ist/das sie vergebung der sünden haben/ die zugerechnete gerechtigkeit/vnd die angefangene vernewrunge/ welche hernach wird volkömlich werden.

Propo. 42.

Christus ist vnser Gerechtigkeit / Darumb das wir durch Jn vnd seinem verdienst vergebung der Günden haben / die zugerechnete Gerechtigkeit/vnd die gabe des heiligen Geists / auff das ewiges Leben / vnd ewige gerechtigkeit in vns wider auffgericht werd.

Georg Maior.

In Quarta

In Quarta parte Homiliarum Fol. 7. fac. 2.

Es ist Gottes ewige vnd vnwandelbare ordnung / das in diesem leben vnd in dieser welt / die bekerung geschehen mus vnd angehen / darin von notwegen sich der anfang erzeigen vnd mus sehen lassen / das darnach eine gleichförmigkeit mit Gott da sey / nach welcher Er vns anfenglich erschaffen vnd erlöset hat. Ja es mus ein jeder fur sich selbst die freudigkeit der angefangenen Buss / sonst heuchley ist / auff jenen bestelten tag / fur den Richterstuel Gottes bringen / Denn es sind zwen vnwandelbare wege / den Menschen furgestelt. Einer / das die bekerung in diesem leben mus geschehen / vnd darnach das Gericht angehen / nach dem Spruch Hebr. 9. Dem Menschen ist gesetzt einmal zu sterben. Darnach aber das Gericht. Fur dieses Gericht / sagt Johannes / mus man mit dieser freudigkeit kommen / das sich vngefelschte Buss in diesem leben angefangen hat. Wer diese freudigkeit nicht mit sich bringet fur Gottes gericht / mit dem ists aus / Denn jm wird kein ander weg noch mittel furgeschlagen. Aber wir haben diese freudigkeit gewis

vngezweiffelt/wenn der anfang warer bekerung/ in vns leuchtet / vnd sich erzeigt in den warhafftigen Früchten/ oder in den Butten wercken/so sich in vns anfahen.

Ibidem Fol: 37.

Das man den gehorsam oder gute werck anfahe/ist also hoch von nöten/das es vnmöglich ist/das einer mit freidigem/ freiem vnd frölichem hertzen / das Endurteil am Jüngsten tage erwarten köndte/wo sich nicht angefangen haben/ der newe gehorsam oder gute werck/nach der Göttlichen ordnung.

Folio 40.fa. 2.

Derhalben ist not das wir glauben vnd freidigkeit haben/an dem Jüngsten tag oder Gericht / auff das wie Gott gerecht ist / wir auch gericht sein/*Imputatione & Inchoatione*, das ist/ durch glauben vnd gute werck.

Fol.219.fa.2.

Das ewige Leben wird keinem dan diesen Streittern gegeben/ so gerechtigkeit vnd heiligkeit / das ist Glauben vnd gut Gewissen/auffrichtig vnd trewlich behalten vnd bewaren/vnd in solchem gar emsigem streit bis an das ende beharren.

Folio/

des armen Sünders.

Folio z z i.

Ob wol das ewige Leben aus gnaden gegeben wird / so wirds doch keinem gegeben / er lauff vnd streit dan ritterlich / das ist / Er habe dan gute Werck.

Fol. 364.

Wer das ewig Leben wil erarndten / der mus Gute werck haben / oder im newen Leben wandlen.

Wie nu solches vberein stimmet mit D. Luthero / ist aus nachfolgenden sprüchen zu sehen.

Doctor Luther schreibt / im iiij. Lateinischen Theil / fol. 47.

Las dich nichts anfechten / wie es die Sophisten felschlich Blosieren / das sie sagen / Alsdenn macht vns der Glaub gerecht oder selig / wenn die liebe vnd Gute werck darzu kommen.

Ibidem. Fol. 49.

Es ist ein Papistische vnd Mosaische Lehr. Der Glaube macht wol gerecht vnd selig / doch so vern das man auch Gottes gebot helt.

In der Kirchen Postill am dritten Sontag Trinitatis.

In dem Stand vnd wesen / dadurch wir Christen werden/da höret auff vnser vnd aller Menschen werck. Also auch alle Gesetze/ Denn wo kein Werck ist / da kan auch kein Gesetz sein / das da werck fordere vnd spreche/Das solt du thun/das solt du lassen/sondern wir sind schlechts durch die Tauffe vnd Christi blut frey von allen wercken/aus lauter gnad vnd barmhertzigkeit gerecht/vnd leben auch derselben fur Gott. Das ist (sage ich) vnser schatz/nach dem wir Christen sind/ vnd fur Gott leben vnd bestehen/ Denn wie wir nach dem eusserlichen wesen / in fleisch vñ blut leben sollen/ das gehört hieher nicht. Darumb mus ein Christ sein Gewissen fur Gott auch so lernen regieren / das er sich daselbs mit keinem Gesetz lasse gefangen nemen.

Ibidem. Ja eben darumb/das du kömpst/ vnd wilt mit mir handlen vnd fragen / Wie fromb ich sey/wil ich dich nicht hören/Denn es gild fur diesem Richter/dafur wir jtzt hadern / nicht/ was ich bin/vnd thun soll/ oder nicht / Sondern was Christus ist / gibt vnd thut.

Ibidem. Siehe/ solche Freyheit wil vns Christus hiermit furbilden / das wir / als Christen / nach vnserm glauben / keinen andern Meister leiden/ sondern schlecht vns deshalten / das wir getaufft sind / vnd beruffen zu Christo / vnd durch in gerecht vnd geheiliget werden/ vnd sagen/ Das ist mein Recht/ mein Schatz/ mein Werck / vnd alles wider sünde vnd vnrecht (das das Gesetz machen vñ auff mich bringen kan) wiltu ander Recht / werck/ Gesetz/ sünde haben/ so nim sie wo du wilt/ bey mir soltu kein stat finden.

Also köndte sich ein Mensch wehren/ vnd bestehen / wider des Teufels eingeben vnd anfechtunge / es sey von vergangen oder gegenwertigen Günden / Also / das man diese beide weit von einander scheide / Mosen vnd CHRISTVM / Werck vnd Glauben/ Gewissen vnd eusserlich leben/ Das/ wo das Gesetz an mich wil / vnd erschrecken/ da ists zeit / das ich dem lieben Gesetz vrlaub gebe/ Vnd wo es nicht wil/ getrost hinweg schlahe vnd spreche / Ich wil gern gute werck thun/ vnd fördern wo ich kan / zu seiner zeit / Aber hier/ da mein Gewissen fur Gott stehen sol/

wil

wil ich nichts dauon wissen / da lasse mich nur vnuerworren / vnd sage mir nichts von meinem thun oder lassen / Da höre ich weder Mosen noch Phariseer / sondern Christus soll hie allein regiren / vnd alles sein / vnd wil gleich wie Maria / zu seinen füssen sitzen / vnd sein wort hören / herausser soll Martha bleiben / vnd in der Küchen vmbgehen / vnd das gewissen zu frieden lassen.

Solchs (sag ich) ist der Christen kunst vnd Lehre / vnd gehört allein dahin / da Christus regieren sol / vnd das gewissen mit Gott handelt.

Ibidem.

Berne wollen wir lassen Predigen von gutem leben / Die Zehengebot vnd allerley Lehre / Aber dem gewissen zu predigen / das da in angst vnd schrecken steckt / vber seinen sünden / da sol bey leib kein ander wort klingen / on von Christo.

Ibidem.

In diesem Circkel / da ich itzt stehe / gilts nicht handlen von meinen wercken vnd frömkeit / sondern von Christo vnd seinen wercken / die Er gegen mir thut / als seinem verlornen Schefflein / Wiltu nu fragen / ob ich

from

fromb sey / so antworte ich schlechts / Nein / vnd wils auch nicht sein in diesem Circkel.

Fragstu aber / ob Christus fromb sey / so kan ich vngezweiffelt Ja sagen / vnd Jn fur meine frömbkeit darstellen / vnd mich trotzig lich darauff beruffen / Denn ich bin ja darauff getaufft / vnd habe hie die Siegel vnd Brieffe im Euangelio / das ich sein liebes Schäflein bin / vnd Er der gute frome Hirte ist / der seine verlorne Schäflein suchet / vnd gar one Gesetz mit mir handlet / nichts von mir fordert / noch treibet / drewet noch schrecket / Sondern eitel süsse gnade mir beweiset / vnd sich selbs vnter mich herunter lesset / vnd auff sich nimpt / das ich nur auff seinem Rücken lige / vnd mich tragen lasse.

Von notwendigkeit guter werck zur Seligkeit. D. Martin Luther / im 1. Tom. Witt. fol. 27. vnd 28.

Das soltu aber alhie mit vleis mercken / das alle die Lerer (wie es im Lateinischen stehet) so mit wercken vnd gesetzen vmbgehen / die Leute dadurch fromb zu machen / gewislich zerstörer sein / beide der Kirchen vnd der Gewissen.

Ibidem. Die falschen Aposteln haben gelert / das man neben dem Glauben an Christum / auch die werck des Gesetzs / zur Seligkeit haben müste.

Ibidem. Fol. 46. *Et latino Tom. fol.* 32.

Es ist nur ein einiges Exempel des glaubens / Nemlich das / das man gleube an Jhesum Christum / vnd wie dieser Glaube zur seligkeit allein von nöten ist / Also müssen in auch alle Menschen (so da wollen selig sein) haben. *Tom.* 4. *Latin. Folio* 41.

Alldieweil dieser Jrthumb bestehet / das das Gesetz oder gute Werck / auch nötig sein zur Seligkeit / so ist dir Christus kein nütz.

Tom. 1. *VVitt. fol.* 121.

Der Artickel von der Christlichen Gerechtigkeit / der vnser einiger schutz ist / nicht allein wider alle gewald vnd list der Menschen / sondern auch wider die Pforten der Hellen / Ist / wie gesagt / das wir gerecht vnd selig werden / durch den Glauben an Christum / on alles zuthun aller werck.

Ibidem. Fol. 177. Derhalben so offt sichs zutregt / das man zu handlen hat / von ewiger Gerechtigkeit / Leben vnd Seligkeit / sol man

das

das Gesetz so weit aus den Augen thun / als were es nie gewesen/vnd würde auch nimer mehr komen/ vnd sich mit höchstem vleis gewehnen / auff die verheissung von Christo / der aller welt den Segen bracht hat/zu sehen vnd mit festem glauben an jm zu halten. Kömet aber das Gesetz (oder die werck) darein / so ists verloren.

Ibidem. Fol. 720. Welche nu/es sein gleich Papisten / Juden / Türcken/ Rotten / oder wer sie sein mögen/ leren/ das etwas anders zur Seligkeit von nöten sey (oder *Ad consequendam salutem*, wie im Lateinischen stehet / vnd Maior auch leret / wie hernach wird folgen) on allein der glaub an Christum / dieselben hören allhie alzumal / was fur ein Vrtheil der heilige Geist / durch den Apostel wider sie gesprochen hat / Nemlich / das jnen Christus kurtzumb kein nutz sey.

*Tom.6.Fol.*43. Es sind alzeit gar viel gewesen/so wol als jtzund/die vom Glauben wissen viel zu sagen/vnd wollen nicht allein des Gesetzes / sondern auch des Euangelij Meister sein/vnd sagen auch wie wir/ Der glaube thut es wol / Aber doch das Gesetze vnd

werck müssen auch darzu komen / sonst gelte der Glaube nichts/vnd mengen so durch einander/vnser leben vnd thun/ vnd Christum. Das heist nicht rein vnd lauter den glauben gelert/sondern den glauben geferbet/geschmitzet vnd gefelschet/ das er nicht glaub ist/sondern ein falscher schein vnd farbe des Glaubens / weil die zuuersicht des Hertzens nicht auff Christo rein stehet / alss dem einigen Gnadenstuel / sondern auff vnser heiligkeit gesetzt wird / alss damit für dem Richchterstuel zu bestehen. Damit auch billich für Got verdampt vnd verworffen wird/ da er hin gehört.

Tom. 7. Fol. 277. Es ist ein Nestorische Dialectica / wenn sie vns das erste stück geben/ Es sey war/dz wir allein durch die gnad Christi müssen gerecht vnd selig werden (wie Menius/ Maior/ Matthesius feindlich streitten) vnd doch das ander stück nicht folgen lassen/ das daraus folgen mus. Als da Paulus saget: Ists gnade/so ists nicht werck. Ists werck/so ists nicht gnade. Vnd S. Petrus/ Ists gnade / so ists die vntregliche last nicht/ Ists die vntregliche last/so ists nicht die gnade Christi/welches heist Gott versuchen.

Im Lateinischen 4. Tom. fol. 151. Alle die so die wercklere vnd Gottesdienst (als nötig zur seligkeit) treiben/die vnterdrücken das Euangelium/ machen den Tod vnd auff erstehung Christi vnnütz/verdunckeln seine heilige Sacrament/ rauben dauon den rechten nutz vnd brauch/ so man daraus haben sol/verleugnen also vnd lestern Gott/mit allen seinen verheissungen vnd wolthaten/als seine ergeste Feinde.

Im Summertheil der Kirchen Fest/fol. 46. Also stehet das Christliche wesen in keinem werck/ sondern allein in der Seele/ da das Wort inne hanget. Darumb wil vns Gott heraus ziehen aus den eusserlichen wercken/ dieweil wir Martha sind/ vnd wil vns dahin bringen/ da Maria ist/ das ist/ in den Glauben.

Ibidem. Aus diesem allem kond jr nu verstehen/ was das ist/ das Christus spricht/ Nur ein ding ist not. Zum andern/ Maria hat ein gut theil erwehlet/Darumb mercket nu wol/das zum ewigen leben zu erwerben/ nur das eine ding not sey/ das ist/ Gottes wort vnd der Glaube.

Ibidem. Werck thuns nicht/da dencke nimmermehr auff/nur eins ist not/ Gotts wort hören/vnd demselben glauben/das thuts/vñ sonst nichts/da falle hin/so vberkömpstu ein frölich Gewissen/darnach thue was du kanst vnd magst/so wird dirs alles seliglich sein vnd Gott angenem. *Ibidem.*

Alle welt fragt/Lieber/was ist not zur seligkeit? Da laufft Martha hin vnd her/vnd mühet sich hart/durch diss vnd das/zu letzt fellet sie dahin/vnd verzweiffelt vnd bit Christum/Er sol ihr Maria helffen lassen/da saget Christus nein/lass sie sitzen/das ist allein nötig/sonst nichts auff dem erdboden/nemlich der lauter blosse glaube vnd das wort.

Ibidem. Darümb sehet euch für/wer für Gott stehen wil vnd nicht gedadelt werden/der sey hie Maria/das ist/Er glaube vnd henge an dem wort.

Im vij. Tom. Fol. 278.

Es ist ein rechter Gebers/Nemers. Dann wo man vns gibt/das allein die gnad Christi vns selig mache/vnd nicht auch gibt die folge vnd nachdruck/Das die werck vns

nicht selig machen/sondern wil behalten das werck nötig sind zur gnugthuung oder zur Gerechtigkeit/ So ist vns das erste widergenomen/das vns gegeben ist / Nemlich / das allein die gnad on werck vns selig macht / so behalten wir nichts/vñ ist vbel erger wordē.

Tom. 6. Fol. 43. & 44.

Ich weis keinen andern trost/hülffe noch rath meiner seligkeit / dann das Christus mein Gnadenstuel ist / der keine sünde noch böses gethan hat / vnd für mich gestorben ist vnd aufferstanden / zur rechten des Vaters sitzet/vnd mich beide zu sich nimbt vnter seinen schatten vnd schutz / das ich des keinen zweiffel habe / das ich für Gott durch jhn sicher sey für allem zorn vnd schrecken.

Ibidem. Darümb nur die zwey weit von einander gesetzt/so weit als du immer kanst/ das keines zum andern kome/ dein leben vnd heiligkeit vnd Rechtstuel auff einem ort/der dich dringe vnd treibe / gut gewissen zuhaben/vnd recht zu leben gegen den leuten. Aber deine sunde für den Gnadenstuel / auff die ander seiten / da dich GOTT freundlich entpfahen wil / vnd in die Arm

nemen

nemen als ein liebes Kind mit deinen Sünden vnd blödem Gewissen / vnd von keinem zorn mehr wissen wil.

Ibidem. In Christo hab ich / was mir zur Seligkeit not ist.

Tom. 5. fol. 160. Zur gnaden vnd jenem Leben / ist allein Christus gut vnd recht.

Tom. 6. Folio 439.

Das sind je schendliche Sophisten / die die tröstliche Lere vom Glauben so gar verkeren. Sagt jr Esel / wenn einer da ligt am tod / vnd fület das er kein werck hat / das fur Gottes gericht genug sey / vnd kan auff kein werck vertrawen / was wolt jr demselben rathen? Darauff würde Maior sagen / Er were verdampt / denn es sey vnmöglich das einer one gute Werck selig werde / oder das er die Kron des ewigen lebens empfahe / weil er mit guten Wercken nicht ritterlich in seinem leben gekempfft habe.

Ibidem fol. 438.

Wir sagen / das das ewige leben gehört / denen / die Gott gerecht schetzet / vnd wenn sie sind gerecht geschetzt / sind sie damit Gottes Kinder vnd Christi Miterben worden.

Ibidem

des armen Sünders.

Ibidem. Fol. 20.

Christus leiden vnd Blut / kan nichts gleichs neben sich leiden / auch keiner heiligen werck. Oder wo es sol neben sich haben / ander werck im gleich / so mus es vntergehen vnd verleugnet werden.

Tom. 2. *Fol.* 272.

Wo Christus Jünger sind / die dürffen für sich vnd für ire sünde / vnd zu irer Seligkeit / nichts thun / Sondern das hat Christus Blut schon gethan / vnd alles ausgericht.

Tom 3. *Lat. Fol.* 373.

Es ist kein Gesetz auch das Gott selbs gegeben hat / das einiges werck von den glaubigen hat zufordern / als nötig zur seligkeit.

Ibidem. Fol. 387.

Durch die Predig des heiligen Geists / verdorret das Hew vnd verdirbt sein krafft / das ist / sie verdampt die Gerechtigkeit vnd Weisheit / als die gar vnnütz / Ja schedlich ist zur gerechtigkeit vnd seligkeit dieselb zuerlangen. Vnd also werden gute werck verdampt / als zu Christlicher Gerechtigkeit gar nichts nütz sein. Dann es ist ein höher ding vmb den Sieg vber Tod vnd Hell / vergebung

Von notwendigkeit

der sünde vnd gerechtigkeit / denn das vnsere Bute werck auch etwas darzu thun köndten.

In Disputatione de operibus Legis & Gratiæ

Anno 1536. *Argu.* 3.

Man sol diese Propotion oder das man leret / Bute werck sind nötig zur Seligkeit / gar nicht zulassen / sondern allerding verwerffen / Denn das ist falsch vnd erlogen / das gute werck zur Gerechtigkeit oder seligkeit von nöten sein / Vnd weil es den Papisten woldienet / wollen wirs keines weges leiden noch bewilligen / sondern gantz vnd gar aus der Theologia / sonderlich aus dem Artickel der Rechtfertigung / ausstossen / vñ weder sehen noch hören.

Dargegen schreiben Georg Maior.

In seinem Buch wider Herrn Amsdorff / im jar 1552. gedruckt ausgangen / folio C 1.

Das bekenne ich aber / das ich also vormals geleret / vnd noch lere / vnd förder alle mein lebtag also leren wil / das gute werck zur Seligkeit nötig sind / vnd sage offentlichen vnd mit klaren deutlichen worten / das niemand durch böse werck selig werde / vnd

sage

sage mehr/das wer anders leret/auch ein Engel vom Himel/der sey verflucht.

In dem Sermon von S. Pauli Bekerung/Tertione G.G. vnd y.

Anno 53. gedruckt.

Gute werck sind denen zur Seligkeit von nöten / so aus gnaden vmb des Herrn Christi willen / durch den Glauben albereit Gerechtigkeit/Heiligen Geist / vnd das ewige leben/ empfangen haben.

In dem selben Buch setzt er.

Gute werck sind nötig zur seligkeit.

Es ist vnmüglich / one gute werck selig werden.

Es ist niemand ohne gute werck selig worden. Item H. 3.

Die widergeburt ist der newe gehorsam vnd die gute werck in den gleubigen/vnd der anfang des ewigen lebens/vnd die sind nötig zur seligkeit.

Item. C. 1.

Vnser gute werck sein nicht allein alhie auff erden/ sondern auch vor Gott im Himel von nöten/ auff das wir dafur die herliche belonung vnd vergeltung des ewigen lebens vnd die seligkeit empfahen.

Item/ c iiij.

Es ist gewislich war / das diese Tugenden/Glaub/ Liebe/ Hoffnung/ vnd andere in vns sein müssen/vnd zur seligkeit nötig sind/ Weiset vns auch noch hernach an dieses buch in seiner newen Bekentnis/Anno 1558. ausgangen.

Item/A z.B 3. Bute werck sein teil vnser Seligkeit.

Item/Dispo.10.cap. Die seligkeit wird vns zugetheilet durch Glauben vnd bekentnis.

*In Quarta parte Homiliarum.Fol.*149.

Bute werck oder anfang des newen Gehorsams ist nötig *Saluandis*, das ist / denen so da solten selig werden.

Fol. 152. Wo newer gehorsam nicht ist / das ist/ Wer nicht gute werck hat/dem ist es vnmöglich/ das er mit dem Son Gottes das ewige leben vnd die seligkeit könne ererben.

In der auslegung des Glaubens/ oder Symboli Apostolici / Anno 1550. gedruckt/am blat G 7.

Hiedurch aber verwerffen wir die guten werck

werck nicht / denn wir klar sagen / Das niemand one gute werck kan selig werden / Vnd das Gott einem iglichen nach seinen Wercken lohnen wird.

In Secunda parte Epist. Dom. fol. 59.

Hie leret Paulus / das in des Glaubens Schrancken / das lauffen oder der newe Gehorsam von nöten sey *ad consequendam*, das ist / zu erlangen die Kron des ewigen Lebens.

Ibidem.. fol. 61.

Hie siehet man das der newe gehorsam / vnd in Schrancken lauffen / denen so gerechtfertiget sind / von nöten ist / wollen sie anderst die Kron des ewigen Lebens erlangen oder erwerben.

Justus Menius im Büchlein von der Seligkeit / Actione D 5.

Das Göttliche Gesetz vnd guten werck / die Gott selbs gebotten hat / sein Gott dem Herrn also angenem vnd gefellig / vnd zur Seligkeit so gar von nöten / das man sie one schaden vnd nachteil der seligkeit nicht mag nachlassen.

K z. Sagt er / man sol die in keinem wege hören / so solches widersprechen.

Von notwendigkeit

In Actis Synodicis Wit. Ff. ij.

Es ist gewislich war / das die Tugenden/Glaub lieb vnd hoffnung / vnd andere/ zur Seligkeit nötig sind.

In dem Leipzischen Interim oder Beschluss. Fol. B.

Wie nu dieses warhafftiges erkennen in vns leuchten mus / also ist gewislich war/ das dise tugenden/Glaub lieb vnd hoffnung vnd andere die in vns sein müssen / vnd zur seligkeit nötig sein.

Von dem erhalten der Gerechtigkeit vnd seligkeit/D. Martin Luther.

Tom. 6. Fol. 131.

Ob ich wol getaufft bin vnd recht gelert von meinem Herrn Christo/das ich weis/wo ich bleiben sol / Noch darff ich sterck vnd schutz/das ich dabey bleiben müge / so starck ist der Teufel wol / sampt der welt das er mich dauon könd reissen. Darümb mus das Gebet stets gehen/ das/der vns gegeben hat/ das wir sind dazu komen / auch darzu seine macht vnd sterck/vnd vns dabey erhalte / biss ans ende.

Ibidem

Guter werck.

Ibidem.

Das ist ein so gar wünderliche Berechtigkeit/das sie Gott allein selbst mus erhalten.

*Ibidem. Fol.*132.

Gott mus allein erhalten vnd den Sieg geben dabey zu bleiben.

*Tomo.*4.*Lat*,*Fol.*24.

Wir blewens den leuten ohn vnterlaß ein/das die erkentnus Christi vnd der glaube/nicht ein Menschlich ding noch werck sey/sondern/schlecht ein gabe Gottes / vnd wie er den glauben in vns wircket / also mus er jn auch erhalten.

In der Kirchen Postill den dritten Sontag Trinitatis. Fol. Cxcj.

Ein Schefflein wann es verirret vnd verloren ist / kan sich nicht selbs wider finden noch zu seinem Hirten komen. Sondern der Hirte selbs mus jm nach gehen vnd so lang suchen/bis das ers findet/vnd wenn ers funden hat/auff seinen rücken fassen vñ tragen/das es nicht wider von jm abgeschreckt / verjecht/oder vom Wolff erhaschet werde.

Also

Also auch wir/können vns weder helffen noch rathen / das wir zu ruhe vnd friede des Gewissens komen möchten/ vnd dem Teufel/ Tod vñ Helle entlauffen/ wo vns nicht Christus selbs durch sein wort widerholet vnd zu sich ruffet. Vnd so wir zu jm komen / vnd im Glauben sind / vermögen wir vns doch nicht selbs darin zuerhalten noch zu bestehen / wo er vns nicht selbs jmmer durch dasselbige sein Wort vnd krafft hebt vnd treget.

Dagegen schreiben Georg Maior/ In der Predigt Johan. 1. Sihe das ist Gottes lamb/ anno 52. Tertione B 8.

Gute werck sind also zur Seligkeit von nöten / nicht die Seligkeit dadurch zuerlangen / sondern zu behalten / vnd nicht widerumb zuuerlieren.

In dem Sermon von der Bekerung Pauli/ Y 3. vnd 4. B 3. B 1.

On gehorsam gegen Gott kan die Seligkeit nicht erhalten werden.

Endlicher beschluss der Lere von der Rechtfertigung vnd guten wercken.

Zu ab-

Guter werck.

Zu ableinung aller Maioristischen einrede vnd Blöslein D. Martin Luther/ im 10 Witt: Tom: folio D 36.

An diese Proposition (das Gute werck nötig sind zur Seligkeit) hengen sie ein listige erklerung oder versicherung/ vnd sagen also: Ob wir wol gute werck als nötig zur Seligkeit fordern / so leren wir doch gleichwol nicht / das man sich auff die werck verlassen sol. Dieser Teufel ist listig gnug / richt aber damit nichts aus / ob er wol den albern vnd vnerfarnen / vnd der vernunfft damit einen schein machen vnd sie verfüren kan.

Tom. 1. VVit. Folio 29.

Es scheint wol/ als sey es zumal ein schlechte vnd vnd gering ding / vnd on alle fahr/ das man das Gesetz mit dem Euangelio/ vnd den Glauben mit den wercken vermenget/ aber wenn mans im grundt vnd beim liechte eben besiehet/ so ists gewis / vnd befindet sich also/ das solch leren vnd treiben auff die wercke/ als not zur Seligkeit/ mehr vnd grössern schaden thut / denn keine Menschliche Vernunfft nimmermehr begreiffen oder verstehen kan.

hen kan. Denn es wird nicht allein das Erkentnis der Gnaden dadurch verdunckelt / sondern Christus mit allen seinen wolthaten / wird dadurch weg gerissen / vnd das gantze Euangeltum / wie Sanct Paulus alhie zeuget / verkeret.

Von dem Freyen willen.

D. Martin Luther.

Im 6. Tom. Fol. 131.

Das ist eine wünderliche Gerechtigkeit / das wir sollen from sein vnd heissen / allein durch einen Andern / da wir gahr nichts zuthun.

Tom. 4. *Folio* 513.

Der heilige Geist gibt vnd schafft wie er wil den glauben in vnsere hertzen / wenn wir das Euangeltum oder wort Christi hören.

Ibidem. Durch vnd mit dem mündlichen wort / wircket vnd schaffet Gott den Glauben / wie vnd in welchen er wil / Rom. 10.

Tom. 2. *Fol.* 486.

Wenn das wort in die Ören klinget so geht mit dem wort der heilige Geist in die Hertzen / wo Er wil / dan er bleset sie nicht alleine an / darümb fassen sie es auch nicht alle.

Vom Freyen willen.

Tom. 8. Fol. 302.

Das ich glauben sol Christus sey vmb meinet willen geboren / hab durch die Tauff meine sünd abgewaschen / vnd mich geheiliget / Das ist dem Fleisch viel zu hoch vnnd schwer / Hie thut das Fleisch nichts anders / dan als sey es schlafftruncken / schlumert dahin / Was da? Vnd ist viel zu faul zu den sachen / was kan ein schlumert oder schlaffender hören? hört ers schon / so hört ers kaum mit halben Ören / gehet im nicht ein / vnd ist jhm gleich als habe er einen traum gehabt / Darümb das nu dis geglaubt werde / so gehört der rechte Schulmeister / der heilige Geist dazu / der vns vom schlaff auffwecke / munter mache / vnd zünde ein solchen glauben in vnsern Hertzen an / denn / so hören wir des Vaters stim / der da spricht / Dieser ist mein lieber Son / etc.

Tom. 5. Fol. 19.

Warer Glaube ist nicht ein Menschlich werck / noch aus vnsern krefftig möglich / sondern er ist ein Gottes werck vnd gab / die der heilige Geist durch Christum gegeben / in vns wircket.

Ibidem. Vermittelst inwendige erleuchtung/ist das Predigampt wenig krefftig.

Tom.7. Folio 329.

Es heist durch werck gemacht/oder durch Menschen wahl.

Tom.6. Fol.132.

Das ist wunder in der Christen Auge/ das ein vernünfftiger kluger gelerter Man darzu kömpt/vnd so erleucht wird/das er die Lere Christi mag annemen.

Kirchen Postil Gummerteil/fol.38.

Du wirst es nicht selbs anfahen mit deinen gedancken vnd krefften/denn du kanst dich freilich nicht anders machen/denn du schon geborn bist von Vater vnd Mutter/sondern Gott mus es in dir anfahen/vnd seinen Samen dazu geben/Nemlich sein Wort/dadurch der heilige Geist in dir wircke/das du mit dem Glauben daran hangest.

Kirchen Postil Wintertheil/In der Vorrede fol.8.

Denn Euangelium predigen/ist nichts anders/denn Christum zu vns bringen können/oder vns zu jm bringen. Wenn du aber sieheſt/wie er wirckt vnd hilfft jederman/zu dem

dem er kömpt / vnd die zu jm bracht werden / soltu wissen / das solchs der Glaube in dir wircke / vnd er deiner Seelen eben dieselbige hülffe vnd güte anbeut durchs Euangeleum. Heltestu hie stille / vnd lessest dir gut thun / das ist / so du es gleubest / das er dir wol thue vnd helffe / so hastu es gewis / so ist Christus dein / vnd dir zur gabe geschenckt.

Ibidem fol. 8. Ehe dan du Gott anruffest oder suchest / mus Gott zuuor kommen sein / vnd dich funden haben.

Ibidem / Gott mus den ersten Stein legen vnd anfahen in dir / das du jn suchest vnd bittest / Er ist schon da / wenn du anfahest vnd suchest.

Ibidem / Gottes allein ist anfahen / fördern vnd vollenden.

Ibidem / Das du solches hörest vnd auffnimpst / ist auch deiner krefften nicht / sondern Gottes gnaden / die das Euangelium in dir fruchtbar machet / das du jm glaubest.

Ibidem fol. 9. Das das Euangelium geprediget werde / vnd dein König komme / ist auch nicht in deiner macht oder verdienst / Gott mus es aus lautern gnaden senden.

Ibidem.

Sihe das heist/Dein König kömpt/nicht suchestu jn/ Er suchet dich/ Nicht findestu jn/Er findet dich/denn die Prediger komen von jm/nicht von dir. Dein glaub kömpt von jm/nicht von dir/ vnd alles was glaube in dir wircket/kömpt von jm/nicht von dir/vnd wo er nicht kömpt/da bleibestu wol aussen.

Ibidem. Folio 66.

Vnd wird (vom Euangelio) niemand mehr nutz daruon bringen/ denn die jr hertz still halten/ alle ding ausschlagen/ vnd mit vleis darein sehen/ gleich wie die Sonne in einem stillen wasser gar eben sich sehen lest/ vnd krefftig wermet/die im rauschenden vnd lauffenden wasser/nicht also geschehen werden mag/auch nicht also wermen kan. Darumb wiltu alhier auch erleuchtet werden/ Göttliche gnad vnd wunder sehen/ das dein hertz entbrand/ erleuchtet/ andechtig vnd frölich werde/so gehe hin/ da du stille seist/ vnd das Bild dir tieff ins hertz fassest/da wirstu finden wunder vber wunder.

Tom. 3. Folio 35.

Vber wie gering vnd einfeltig das scheinet/

net/ ligt doch nichts desto weniger ein sehr hoher verstand darunter verborgen/ nemlich das vnser thun nichts anderst ist/ denn das wir Gott in vns wircken lassen/ wie wir dan sehen/ eines Meisters werck mus sich mehr thun lassen/ denn das es etwas thue. Daher sagt auch Esa. 26. HERR alles was wir ausrichten hastu vns gegeben. Also vnser erkennen ist nichts anders/ denn das wir von Gott erkennet sein/ Er hat dasselb erkennen (wir reden aber vom Glauben) zuuor in vns gewirckt. Darumb hat er vns zuuor erkennet.

Ibidem. Fol. 200.

Jnwendig im hertzen wircket der heilige Geist allein/ wo er dan wil/ vnd das könd er auch one das wort thun/ aber er wil nicht.

In der Kirchen Postil/ fol. cxcj.

Hie siehestu/ das doch hier gar nichts gilt/ etwas von vnserm Freyen willen oder krefften rhümen/ weder anzufahen/ noch fort zufahren/ vnd dabey zu bleiben. Sondern Christus vnser Hirte. Allein alles thun mus.

Nom.

Vom Freien willen.

Tom. 1. VVit. Fol. 92.

Daraus ist nu wol zuuerstehen/woher dis newe frembde vnd Geistliche leben kome/ da uon der Natürliche Mensch gar nichts verstehet/dann er weis noch verstehet nicht / was es für ein leben sey. Er höret den wind wol sausen/woher er aber komme/ oder wohin er gehe/da weis er nichts von/Das ist / Er höret wol die Stimme eines Geistlichen menschen/kennet sein Andlitz/ seine weise vnd geberde/Aber wo her die wort komen / welche nu nicht mehr Gottslesterliche sein / wie zuuor/ sondern heilig vnd Göttlich / woher auch der newe Ginn vnd wille/Item die newen werck komen / das siehet er nicht. Denn dasselbig leben ist im hertzen heimlich vnd verborgen/ durch den glauben/da alles fleisch gentzlich erstorben vnd tod ist / vnd Christus sampt dem heiligen Geist allein regieret. Derselbig sihet nu/höret/redet/ wircket vnd leidet / vnd thut allerley in jm / ob wol das Fleisch dawider strebet.

Ibidem fol. 94. Darumb sage ich/das dieselben Geistlichen kreffte nicht allein verderbet / sondern auch durch die sünde gantz vnd gahr

gahr vertilget sein / beide in Menschen vnd Teufeln/Also/das da nichts anders ist/denn ein verderbter verstand/ vnd ein solcher wille / der Gott allerdinge feind vnd wider ist / Der auff nichts anders dencket / noch trachtet/denn nur allein auff das / so Gott entgegen vnd wider ist.

Ibidem. Im Geistlichen Reich / da man mit Gott vnd fur Gott / des Gewissens halben zu schaffen hat / da ist nichts reines noch guts an vns / Sondern was wir sind vnd haben/ist alles zumal in sünden ersoffen. Alles was in vnserm willen ist / das ist böse / vnd alles was in vnserm verstand ist / das ist nur eitel Jrthumb vnd blindheit / Darumb hat der Mensch in Göttlichen sachen / nichts anders dan eitel Finsternis/ Jrthumb / Bosheit / verkerten bösen willen vnd vnuerstand etc. Vnd wie er das Exempel S. Pauli einführet / das er gar Gottlos war / jrrete / von Gott abgewandt / vnd je lenger je mehr abwiche / jm widerstrebte / vom Teufel gefangen/geregieret vnd geführet würd.

Ibidem. Fol. 246. Das wort gehet aus des Apostels munde / vnd rhüret die hertzen der

Zuhörer/da ist dan der heilige Geist bey/vnd machet/das das wort im hertzen hafftet/wie es gepredigt wird.

Tom. 3. Fol. 129.

Wo das wort wird gehört/ wird der heilige Geist dadurch gegeben/ der reiniget das hertz durch den Glauben/Rom. 10. Der glaube kömpt aus dem gehör/ nicht aber auff alle die es hören/ sondern denen es Gott geben wil. Der Geist bleset wo er wil/ nicht wo wir wollen.

Ibidem. Fol. 254.

Paulus leret vns/ Handlet mit fürcht/ auff das jr wisset/ das es nicht lige an jemandes lauffen noch wollen/ denn Er wirckt das wollen vñ volbringen. Wer das glaubt/ nemlich/ Das diese ding nicht in vnser Hand stehen/ der handlet nichts freuentlichs/ er schreibets alles zu dem lieben Gott/ der es auch wircket/ weñ ers gibt/ so hat mans/ wo nicht/ so mus mans entrathen. Wo ers hinweg nimbt/ mus mans leiden. Also bleibt denn Gott sein Ehr/ vnd bey vns die demut vnd warer Gottesdienst.

Tom. 1. VVitt. Fol. 2.

Vom Freyen willen.

So viel nu das trocken vnd dürre Land von sich selbs darzu thun kan vnd helffen / das es einen fruchtbaren vnd seligen Regen empfahe / so viel vnd nicht mehr können wir armen Menschen mit vnsern eigenen krefften vñ wercken / auch dazu thun / das wir die Göttliche / Himlische vnd ewige Berechtigkeit erlangen.

Tom. 3. Fol. 200.

In dem das wir Gottes Kinder werden / helt sich der mensch Mere passiue (wie man sagt) Er thut für sich aller ding nichts / sondern Er lest jm thun.

Vber den Genesin. Tom. 1. Fol. 24.

Aber in Göttlichen dingen so vber vns sein / hat der Mensch keinen Freien willen / sondern er ist in der warheit / wie ein Laimen oder Thon in des Haffners hand. *Positus in mera potentia passiua, & non actiua.* Er kan nichts machen noch schaffen / sondern er lest sich schaffen vnd machen. Da köñen wir auch nichts erwelen noch etwas thun / sondern wir werden erwelet / wider geboren / bereitet vnd entpfahen nur / wie dan Esaias sagt. Du bist der Töpffer / wir aber der thon.

Vom Freien willen.

Tom. 3. VVitt. Fol. 162.

In Geistlichen vnd Göttlichen sachen / was der Seelen heil betrifft / da ist der Mensche wie die Saltzseule / wie Loths Weib / ja wie ein Klotz vnd Stein / wie ein tod Bild / das weder Augen noch Mund / weder Sinn noch Hertz brauchet.

Dagegen leren Georg Maior /

Homiliarum 3. part. Fol. 409.

Also wird der Son Gottes gesand / das er ein warhafftige vnd deutliche stim̃e mit sich bringe / welche von denen / so nicht widerstreben / beide gehort vnd verstanden kan werden / Vnd ob wol das vermögen oder die krafft / Göttliche ding zu vnterscheiden vnd auszukoren / in des Menschen Natur vnd willen / erbermlich betrübet vnd verwirret ist / Jedoch weil ein wenig freyheit im Menschen ist vberblieben / das er vrtheilen vnd erwehlen kan / so wird der Son Gottes dieser meinung geschickt / das er die zerrissene vnd verderbte Wunden in derselben Menschlichen Natur widerheile vnd zurecht bringe / durch den heiligen Geist im wort.

Ibidem

Vom Freien willen.

Ibidem. Ternione G.g.

In der Vorrede der ander Epistel an die Corinth.

Item, in 4. parte Homiliarum, folio 182.

Streittet er hefftig / das der Mensch kein Stock vnd Bloch sey / in Göttlichen dingen / halt sich keines weges in der Bekerung / *purè passiuè*, als Lutherus leret / widerstrebe auch Gott nichts / sondern könne das Wort annemen / sich bekeren wenn er nur wolle / denn es sey ein kleines füncklein im Hertzen vnd Gehnen / da sie neben dem / das Gott in jnen durchs Wort den anfang macht / Sie zugleich mit vben / glauben vñ anruffen. Strafft auch das inwendige gehör / als were das auswendig allein gnug. Vñ greifft am selben ort vnser Lere beschwerlich an / als were vnser Lere / das sich der Mensch Gott vnd seinem worte feindselig widersetzen müsse / an der Predigt vnd Absolution zweiffeln / das er doch nimmermehr auff vns bringen wird. Sintemal wir allein aus heiliger Schrifft vnd Luthero leren / der Mensch könne von Natur in Göttlichen dingen fur sich nichts denn Gott widerstreben / sol er bekert werden / glauben

haben/vnd das wort annemen/ mus es Gott allein wircken / durch sein wort vnd Geist/ des Menschen krefft vnd wille könne nichts dazu/wo er nicht new geboren ist/ausser dem ist Er in Göttlichen dingen erger dan ein Bloch vnd Stein / dan er ist nicht allein tod in sünden / sondern auch Gottes feind wie S. Paulus sagt.

Im Leipzischen Interim.

Ternione E. 1.

Wiewol wir durch Christi verdienst allein von den sünden werden erlöset vnd gerecht gemacht / gleichwol wircket der Barmhertzige Gott nicht also mit den Menschen/ wie mit einem Bloch / sondern zeucht jn also / das sein wille auch mit wircket / so er in verstendigen Jaren ist.

Philippus Melanthon.

In seinen newen Locis Anno M. D. Lij. ausgangen.

Setzt vnd vertheidiget diese Definition / Der Freie wille im Menschen ist ein krafft dadurch er sich zur gnade kan keren/vnd jm dieselbe zueignen.

Johan

Vom Freyen willen.

Johan Pfeffinger im Buch wider Illyricum Anno M. D. Lix. Ausgangen.

Der wille vnd vernunfft des Menschen/ mus dem heiligen Geist folgen / dienen vnd gehorsam sein / vnd das kan er thun mit des heiligen Geists hülff.

Im Buch vom Freien willen.

Mit dem Büchlein von der freiheit des willens war mir nichts anders zu muth/dan das ich wolt beweisen / das noch ein nutzbarkeit vnd geschefft des willens im Menschen vbrig sey/das/ob wol die Natur verderbt vnd jemerlich verruckt ist/ nach dem fall / das sie aber darumb nicht gar hinweg genommen/ noch ausgetilget sey. Vnd dieser meinung/ Ist der Mensch ja in dem zu schwach / das er die vorige vnschuld / durch sich selbst oder eigene kreffte nicht wider bringen kan / auch nach dem fall selber nicht widerumb auffstehen. Gleichwol helt es sich mit im also/wie er das wort/ wo er nur vleissig darauff mercket / verstehen mag/ also kan er im auch mit seinem verwilligen etlicher masse/ einen bey fall thun.

Vom Freyen willen.

Was thun die Synergisten vnd verfechter des Freyen willens jetzt anders/ denn das sie mit gewald wider Lutherum streitten/ der Mensch halt sich in seiner bekerung nicht *merè passiue*, Er habe dennoch von Natur so viel freyheit seines willens/ wenn jn nur der heilige Geist ein wenig auffmuntere/ so könne er die Bekerung mit wircken/ Beschuldigen darauff Lutherum / Er habe deshalb zu grüen vnd gar zu rauch vom Freyen willen wider Erasmum geschrieben. Das findestu *in Disputatione Vinariensi Illyrici cum Victorino, Ternione O 3.* Wie sie auch der Synergia zu behelff die Augspurgische Confession im 18. Artickel gefelscht/ magstu lieber Leser selbs den ersten vnd andern Druck/ vnd das Corpus doctrine Philippi gegen einander halten.

Beschlus des Freyen willens/
D. Martin Luther/ Tom. I.
Witt. folio 117.

Die vernunfft sampt dem Fleisch/ wollen kurtzumb auch mitwircken (wie es im Lateinischen 4. Tom. fol. 71. stehet) vnd die Hand mit im Gode haben.

Vom

Vom heiligen Abendmal des Leibs vnd Bluts Jesu Christi/ D. Martin Luther/ *Tom. 6. Fol.* 554.

Vom Sacrament des Altars halten wir das Brot vnd Wein im Abendmal / sey der warhafftige Leib vnd Blut Christi/ vnd werde nicht allein gereicht vnd entpfangen von frommen/ sondern auch von bösen Christen.

Tomo. 3. Fol. 549.

Das Brot/ das wir brechen/ ist das nicht die Gemeinschafft des Leibs Christi ꝛc. Diesen Text habe ich gerhümet/ vnd rhüme noch als meines Hertzen frewde vnd Krone/ denn er nicht allein spricht/ Das ist Christus leib/ wie im Abendmal stehet / Sondern nennet das Brot/ so gebrochen wird/ vnd spricht/ das Brot ist Christus Leib/ ja das Brot das wir brechen/ ist nicht allein der Leib Christi/ sondern der ausgeteilte Leib Christi. Das ist einmal ein Text so hell vnd klar / als die Schwermer vnd alle welt nicht begeren noch fordern köndten. Noch hilfft er nicht.

Tom. 6. Fol. 111.

Sie sagen mit dem munde/ Es sey Christus Leib vnd Blut / warhafftig vnd gegenwertig im Sacrament / wenn nu solches der

einfeltig Man höret / so dencke er / sie leren gleich wie wir / vnd gehen darauff hin zum Gacrament / vnd entpfahen doch eitel Brodt vnd Wein / denn jre Lerer geben auch nichts mehr / vnd meinen auch nichts mehr. Die heimliche Glosa aber vnd verstand ist der / das der warhafftige Leib vnd Blut Christi / sey wol gegenwertig im Gacrament / Aber doch nur Geistlich vnd nicht Leiblich / wird auch allein im hertzen mit dem glauben entpfangen / vnd nicht leiblich mit dem munde / welcher entpfehet eitel Brot vnd Wein wie vorhin. *Ibidem fol.* 112.

Wer seinen Geelsorger offentlich weis / das er Zwinglisch leret / den sol er meiden / vnd ehe sein lebenlang des Gacraments entperen / ehe ers von jm entpfahen solt / ja auch ehe darüber sterben / vñ alles leiden. Ist aber sein Geelsorger / der Zweizüngigen einer / der mit dem maul fürgibt / Es sey im Gacramēt der Leib vnd Blut Christi gegenwertig / vnd warhafftig / vnd doch verdechtig ist / das er im Gack verkauffe / vnd anders meine / weder die wort lauten / So gehe oder sende frey zu jm / vnd las dir deutlich sagen / was das sey / das

er mit

er mit seinen henden reicht / vnd du mit deinem Munde entpfehest / hindan gesetzt auff das mal / was man im Hertzen glaube oder nicht glaube / schlecht gefragt / was Hand vnd Mund hie heisset. Ists ein redlicher Schwermer / so wird er auffrichtig mit dir handlen / etc. Ists aber der Beuckler einer die vnter dem Bütlein spielen / so wird er Mum Mum sagen / vnd den Brey im Maul vmbwerffen / vnd also gaiffern / Ey es ist genug / das du gleubest den Leib / den Christus meinet.

Tom. 8. Fol. 192.

Ich (Lutherus) als der ich nu auff der Bruben gehe / wil diss zeugnus vnd diesen rhum mit mir für meines lieben Herrn vnd Heilandes Jesu Christi Richterstuel bringen / das ich die Schwermer vñ Sacramentsfeinde / Carlstad / Zwingel / Ecolampad / Stenckfeld / vnd jre jünger zu Zürich / vnd wo sie sind / mit gantzem ernst verdambt vnd gemiden habe / nach seinem befelch / Tit. 3. Einen Ketzer soltu meiden / wann er eins oder zwey vermanet ist / vnd wisse / das ein solcher verkert ist / vnd sündigt als der schlecht wil verdampt sein.

Vom Abendmal.

Ibidem. Folio 197.

Sie tröſten ſich auch (höre ich ſagen) das ſie viel Bücher ſchreiben / vnd groſſe arbeit bey der Kirchen / vnd an der Schrifft thun. Was hilffts? Weil ſie Gottes wort vnd Sacrament felſchen vnd verkeren / vnd nicht hören wollen? Wer Gott nicht höret / den höret er wider nicht / ſondern ſein Gebet iſt ein grewel. Prouerb. 28.

Weil nu ſo viel vnd groſſe warnung Gottes an jnen ſchlechts verloren ſind etc. Muß ich ſie faren laſſen vnd meiden / als die Autokatakritos / die wiſſentlich vnd mutwilliglich verdampt ſein wollen / Vnd mit jhrer keinem einicherley gemeinſchafft haben / weder mit Brieffen / Schrifften / worten noch wercken / wie der Herr gebeut / Matth. 18. Er heiſſe Stenckfelt / Zwingel oder wie er wöll. Dan ich rechen ſie alle in einen Kuchen / wie ſie auch ſind / die nicht glauben wollen / das des Herrn Brot im Abendmal ſey ſein rechter Natürlicher Leib / welchen der Gottloſe oder Judas eben ſo wol entpfehet alſo S. Petrus vnd alle Heiligen. Wer das (ſag ich) nicht wil glauben / der laſs mich nur zu frie-

den /

den/mit Brieffen / Schrifften oder worten. Vnd hoffe bey mir keiner gemeinschafft. Da wird nichts anders aus.

Dargegen schreiben Philippus Melanthon in dem Rathschlag gen Heidelberg.

Ich lobe das beiderseits den zenckischen Kirchendienern / das stilschweigen auffergelegt vnd befohlen wird / schwachen Kirchen / kein trennung oder spaltung erfolge etc.

Zum andern wo die zenckische hinweg gethan / wer gut / das die andere Kirchendiener / sich einer einhelligen gewissen form zu reden / verglichen.

Vnd in diesem streit / wer es zum besten / das man die wort Pauli behielte / Nemlich / das Brot das wir brechen / ist die gemeinschafft des leibs etc.

Der Apostel Paulus sagt nicht / wie die zu Brem / das das Brot sey der wesentliche Leib Christi / Vnd sagt auch nicht / wie Hesshusius / das das Brot sey / der warhafftig leib Christi. Sondern das es sey die Gemeinschafft / das ist so viel geredt / Es ist das / mit

welchem die Geselschafft vnd Gemeinschafft mit dem Leib Christi geschicht in dem rechten gebrauch etc.

Der Mörlin zu Braunschweig hat gesaget/Du must nicht sagen/Mum / Mum/sondern du must sagen / was dieses ist/das der Priester in der Hand hat.

Sie wollen haben/man sol sagen/ob der Leib sey im Brot/oder gestalt des Brots.

Darnach erdichten sie / wie sie den Leib in das Brot schliessen.

Es sagt Heshusius er stimme nicht mit Origine / welcher Brot vnd Wein nennet/ Zeichen des Leibs vnd Bluts.

Chmelich verwirfft Er Clementum Alexandrinum/wird eben also sprechen vnd vrtheilen von Augustino / Ambrosio/Prospero/Dionisio/Tertulliano/Beda/Basilio/ Nazianzeno/welcher das Brod einen Figürlichen vnd bedeutlichen Leib nennet.

Chleust entlich / welche das also lexen/ das das Brot im Abendmal der Leib Christi sey/oder Christus Leib im Brot/ die sein haderische leut / welche Abgötterey /vnd der Christen Mord bestetigen.

Cho-

Vom Abendmal.

Scholastici Wittenbergenses Im Büchlein Antwort der Scholasticorum zu Wittenberg. Tertione N. 1.

Es ist auch der streit vber dem Abendmal des Herrn erreget worden. Wie wird er aber getrieben? Da schreiet man auch wider einander mit mancherley meinungen / vnd dichtet jm bald ein jeder einen sonderlichen vnd eignen verstand / vnd hat ein jeder seine meinung vnd seine deutung / vnd wie eim jeden seine Phantasey einfelt / also redet vnd schreiet er sie in den tag hinein vnbefragt vnd vnberathschlaget / vnd muss also eines jeden meinung die beste sein. Etliche wollen die ewige vnbewegliche Regel. Das Sacrament ausserhalb jhrem eingesetzten brauch nicht Sacramenta sein / sol vnrecht vnd nichtig sein. Etliche wollen / man sol das brot anbeten / darauff denn des Bapstumbs höchste vnd gröste macht stehet / dauon die erste kirche gar nichts gewust / darüber in Franckreich / Niderland vnd Engeland / so viel frommer leute jemerlich vmbgebracht werden.

Etliche suchen andere gründ vnd Proben dauon wir jetzt nicht reden wollen / Wir aber bleiben

bleiben bey dem fromen Philippo dem trewen vnd Gottsfürchtigen Man. Vnd bekennen offentlich/das wir darob halten wollen/ vnd nicht bedacht sind / vns dauon zutreiben zu lassen / so lang vns Gott das leben gönnet. Er hat von diesem Artickel des Abendmals vnsers Herrn Jesu Christi/nützer vnd heilsamer ding geleret/dan andere(vielleicht besser dan Christus vnd Lutherus wenn mans sagen dürffte. Mit dem brot anbeten meinen sie vns / das wir mit Christo vnd Paulo sagen /Das brot ist der Leib vnd der Wein das Blut Christi im Abendmal.)

Philippus Melanthon in dem brieff an D. Johan. Cratonem zu Bresla geschrieben Anno. M. D. Lix. den xij. Martij zu Basel Gedruckt.

Hochgelerter Herr Doctor vnd geliebter Bruder. Ich bin wol ingedenck/das ich Luthero vor zo. Jaren auff einer reise / da er noch etwas mitsamer vnd leidlicher oder freundlicher war / etliche Sprüche aus den alten Griechen vnd Latinern erzelt habe / welche ausdruckentlich sagen / Brot vnd

Wein

Wein im Abendmal sein *Symbola & Antitypa*, das ist / Bemercke vnd bedeutung des Leibs Christi. Item / Zeichen vnd Figur / vnd da ich darzu saget. Dieses were ein newer Irthumb mit verenderung des Brots / oder das dasselbig warhafftig der Leib Christi sein sol. Hab er diese antwort: Es müste wunder sein / das ein so grosser irthumb / in der newen Kirchen / so sich aller erst zur Apostelzeit hat angefangen / so lange zeit solte blieben sein / vnd hernach so weit sich solte ausgebreittet haben.

Ich muste an mich halten / vnd solchs in mich fressen / aber gleichwol nam mich gros wunder / das er sich das so leichtlich lies bewegen / da er sich doch wol ander ding nicht hat bewegen lassen / Setzt doch Augustinus klar da er an den Adimantum schreibt / Der Herr Christus zweiffelt nicht zu sagen / Das ist mein Leib / da er gabe des Leibes zeichen. Item / Tertullianus sagt ausdrückenlich / Das ist mein Leib / das ist / ein Figur oder bedeutung meines Leibs.

Ibidem.

Vom Abndmal

In dem Brieff an Heinrich Bullinger dieser zeit Obersten der Sacramentirer. Den 25. Martij durch Gporinum Bedruckt.

Mein grus zuuor. Ich hab/geliebter Herre/ewere Bücher / so jr im druck habt lassen ausgehen/ fast alle gesehen/ vnd in jedem ein wenig gelesen/ sonderlich aber was jr schreibet/ vber Johannem/ hab ich gar ausgelesen. Denn weil meiner guten freunde einer jtzt Johannem lieset/ vnd mich offtmals vber einem spruch zu red setzet/ lauff ich nur flucks zu ewrem Buch vñ suche daselbst rath. Denn ich liebe die Kirche/ vnd hab jre Judicia oder bedencken lieb vnd werd. Darumb halt ich die alten vnd newen Rerer gegen einander/ damit ich den einfeltigen / eigendlichen vnd gewissen verstand der Rere in der Kirchen/ beide fur mich verstehe/ vnd das ich jn andern auch kan mittheilen.

Vnd hab es mehr dan einmal gesagt/ das mir ewer Auslegungen sehr wolgefallen / weil jr so gewis gleichförmig vnd heilsam rede mit der Kirche Gottes (verstehe vom Abendmal.)

Gb nu in diesen Landen etliche sein (Lutherus / Pomer vnd ander so hefftig wider die Sacramentirer geschrieben haben) welche rauhe vnd abschewliche Schrifften von sich geben/so wollen doch wir vbrigen vntereinander einigkeit vnd die gemüther zusammen halten.

Abermal in einem andern Gedrucktem Brieff an Bullinger. Prid. Calendas. Septembris.

Vielleicht/mein Herr Bullinger / Ehe dann euch meine Brieffe zu komen/ werd jhr Atrocissimum Lutheri scriptum / das ist / das gar grausam / abscheulich vnd schendlich Büchlein Lutheri/schon entpfangen haben/ darin er den Krieg vom Abendmal des Herren auffs newe erreget. Er hat diese sache nie so vngestüm vnd trötziglich angegriffen als jetzt. Derhalben hab ich an der Kirchen einigkeit verzweifflet. Vnsere Feinde/welche der Mönche Abgötterey vertheidigen / werden dadurch stoltz. Vnsere Kirchen auffs new widerümb zurissen / darob bin ich von hertzen betrübt. Denn ob ich wol sunst auch stetigs geplagt werd (das sind die

Flabella Lutheri / sagt Caluinus) vnd mir schon itzt nicht ein geringe Bürde auff dem halseligt / doch kümert es mich nicht so hart / als das vnsere Kirchen vnd Belerten / so gar von einander solten getrennet sein. Ich hab den Brieff / vnd viel mehr ewer sehnlich klagen / gelesen / so jr dem Joseph Pannonio gegeben habt / darin jr mir antwort gebt / auff mein vermanung / das man etliche ding müste durch die fingen sehen / Aber dieser newer lermen wirds alles hindern / das ich von solcher linderung nichts schreiben darff.

Anno M. D. LVI. Die Iacobi Apostoli, Als Philippus Melanthon / ein Kirchenordnung zu vbersehen gebeten ward / hat er vnter seine Annotata diese wort gesetzt / wie folget.

Weil dieser Catechismus (Lutheri) bey euch breuchlich ist / hab ich nichts wollen darinnen endern / aber ich wündschte das man sich eines Catechismi vergleichte / der nicht lang / vnd etwas volkomenlicher dan der gemelte were / vnd das jn die Kinder von wort zu wort müsten auswendig lernen.

z. DJe vermanung fur dem Abendmal / Jr al-

Vom Abendmal

Jhr allerliebsten in Gott / dieweil wir jetzt das heilige Abendmal etc. Hat den mangel / das kein danckſagung darin iſt / wie es ſein ſol in der Communion. Hat auch keine ausdrückliche anruffung noch Application.

3. Die wort im Catechiſmo Luthers von der Tauff. Was bedeut dan ſolch waſſer teuffen? Antwort / Es bedeut das der alte Adam etc. Endert er alſo / Das wir mit dem blut Chriſti gewaſchen ſind / von allen ſünden / vñ ſind in den Todt vnd Aufferſtehung Chriſti geſteckt (verſtehe das ſol die Tauffe allein bedeuten / aber ſelbs nicht geben.)

4. Fur die wort. Sacrament des Altars / ſetzt er / Sacrament des Leibs vnd Bluts Chriſti (nicht vergebens.)

5. Die wort im Catechiſmo Luthers von dem Abendmal / Nemlich / das vns im Sacrament vergebung der Sünden / Leben vnd Seligkeit / durch ſolche wort gegeben wird / Denn wo vergebung der Sünden iſt / da iſt auch Leben vnd Seligkeit / Thut er gar hinweg / vnd ſetzt dafur dieſe.

Nemlich / das dieſe nieſſung ein zeugnis vnd pfand ſein ſoll / das vns Gott gewislich

vergebung der sünden / Gerechtigkeit vnd Seligkeit geben wil / darümb das der Herr Christus seinen Leib vnd Blut für vns geopffert hat/so wir dieses mit glauben añemē

6. Die gewönlichen wort im darreichen des Leibs vnd Bluts. Nim hin vnd iss / das ist der Leib Christi/der für dich gegeben ist. Nim hin vnd trinck / das ist das Blut Christi/das für deine sünd vergossen. Thut er gar hinweg vnd setzt dafür diese wort. Der Allmechtig Gon Gottes Jesus Christus der ein opffer für dich worden ist/ vnd bezeuget mit dieser niessung / das du sein gliedmas bist/ vnd das er dich mit seinem Blut erlöset hat/ wolle dich trösten vnd stercken/ zum ewigen leben. (Merck was er meinet)

Beschluss des gantzen Artickels vom Abendmal Christi D. M. Luth.

Tom. 3. Fol. 378.

Ich wil hiemit für Gott vnd aller welt bezeuget vnd bekand haben / das ichs mit diesen Sacramentslesterern vnd Schwermern nicht halte/noch ihe gehalten habe / noch immermehr halten wil (ob Gott wil) vnd wil meine hende gewaschen haben von aller blut

der

der Seelen die sie mit solcher Bifft abstelen/vtrfüren vnd ermorden. Denn ich bin vnschüldig daran/vñ habe das meine gethan.

Von den Interimistischen Adiaphoren vergleichung vnd heucheley gegen den Papisten D. Martin Luther

Tom 5. Fol. 63.

Suchet nu jmer hin mit solchen leuten/ Artickel/friede zumachen / vnd erbeitet so lange vergebens/ bis sie etwa mit vorteil ein zufal erlangen/dadurch sie euch vnterdrücken

Ibidem. Fol. 64.

Jr schreibt man habe den Bischoffen den gehorsam. Item/Jhre Jurisdiction vnd gemeine Ceremonien wider vberlassen. Gehet euch dennoch wol für/ vñ gebt nicht mehr denn jhr habt. Das jhr nicht von newen an/ zu einem schweren vnd gefehrlichen kampff gedrungen werdet / das Euangelium zuerhalten. Jch weis wol das jr das heilige Euangelium in solchen vortregen allezeit ausnempt/besorge aber/sie werden vns hernachmals für Meineidig vnd vnbestendig schelten/so wir nicht haltē/was sie woln. Dan sie

werden

werden vnser nachgeben / weitleufftig noch weitleufftiger vnd auffs aller weitleufftigest annemen. Ihres aber werden sie enge/ noch enger/auffs aller engest spannen.

Summa Summarum / Es gefelt mir gar nicht/das man wil von einigkeit der lere handeln / weil dieselbe gar vnmüglich ist/ wo der Bapst sein gantz Bapsthumb nicht wil abthun. Es were genug gewesen/ so wir hetten angezeiget / die vrsach vnsers Glaubens/vnd hetten fried begert.

Ibidem Fol. 66.

Lasset sie erst wider zu recht bringen / die Lere vom Glauben vnd Wercken. Denn wol len wir sehen/wie wir mit den Ceremonien handeln. Last sie die Kirche vnd Kirchendiener mit irem rechten gebrauch wider geben. So werden sich die Satzungen selbs wol geben.

Tom. 7. Fol. 429.

Möcht aber ein guthertziger (wie mans nennet) sagen: Was schads dan/das man Gottes wort hielte / vnd liesse daneben diese stücke alle/ oder je etliche so leidlich werin/auch gleichwol bleiben. Antwort ich: Es mögen guthertzi-

guthertzige leut heissen / Sie sind aber jrre-hertzige vnd verfürerhertzige Leute. Denn du höreſt / das nicht sein kan / neben Gottes wort / etwas anders lehren / Neben Gott einem andern dienen. Neben dem Liecht im Finsternis gestellet / ein anders anzünden / Es ist gewislich ein Jrrewisch vnd jrthumb wenns gleich ein einiges stück were.

Tom. 1. Fol. 53.

Jch weis / Gott lob auch wol / das die Gottfürchtigen vñ Christen / sollen demütig sein / Aber wider den Bapst wil vnd sol ich kurtzumb mutig vnd troczig sein / vnd wissen / das solchs ein recht heiliger stolcz vnd hochmut ist.

Ibidem. Wenn wir nu vom Bapst erlangen köndten / das Gott allein aus lautern gnaden vñ barmhertzigkeit / durch Christum vns gerecht vnd fromb mache / so wolten wir jn nicht allein auff den henden tragen / sondern jm auch gern die füsse küssen. Weil wir aber solchs nicht erlangen können / Sind wir widerumb in Gottes Namen so vber die massen stoltz / mutig vnd troczig / das wir weder allen himlischen Engeln / noch allen hellisch

en Pforten/noch S. Petro oder S. Paulo/ noch hundert Keysern / noch tausend Bepsten/noch entlich auch der gantzen welt/nicht ein einigen finger breit weichen wolten.

Ibidem Fol.82.

Lieber sage mir doch / was sind die Papisten anders/wenn sie am besten sind / dann zerstörer des Reichs Christi / vnd Bawmeister oder auffrichter des Reichs des Teufels/der sünden/des zorns Gottes / vnd des ewigen Todes? Sie zerstören aber die liebe Kirchen/welche vnsers lieben Herrn Gottes Baw ist/nicht durchs Gesetz Mose / wie die falschen Apostel thaten/sondern mit menschlichen Satzungen vnd Teufels lehren.

Tom. 4. Lat. Fol. 610.

Der Bapst füret den Namen Kirch/ vns aber verbannet er als Ketzer / diese Gotteslesterung wil der heilige Geist kurtzümb nicht verschweigen / Sondern wil das wir frey vnd vnerschrocken sollen sagen. Der Bapst mit den seinen ist des Teufels Kirch.

Tom. 7. Fol. 472.

Wie ich im anfang gesagt / vnd noch sage die erfarung auch gibt / das die vergleichung

ung

Vergleichungen.

ung in der Religion fürgenommen/ein lauter Meintzische vnd Bepstische Teuscherey ist / dann es ist vnmüglich Christum zuuergleichen mit der Schlangen. Lieber Herr Gott / ob wir gleich gern wolten oder köndten hierinne vns mit jhnen (den Bepstischen) vergleichen/ so wirts der Richter droben nicht gestatten / das Blut Habel wirts nicht lassen so hingehen / oder wo wir drein willigen/ vns auch nicht verdammen.

Dagegen schreiben Johan. Mathesius in der v. Leich Predig. Fol. G 4.

Wenn man jhe Ceremonien haben sol/ wie man sie dann haben muss / ist gleich so gut man behalt die alten vnd thu das böse dauon (Ja wenn es sein könd.)

Johannes Pfessinger In seinem gründlichen bericht. Actione S.v.

Was solt es nu schaden / das man sich in dem vorigen gebrauch (des Bapsts mit der Mess vnd Ceremonien) vergleiche. Vnd das diese fürgeschriebene Forma (in dem Leipzischen Interim) der alten (Bapstischen)

gemesser / daran ist nichts zu tadeln / wolte Gott das es die gelegenheit hette / das man sich gantz mit jnen (den Papisten) vergleichen köndte / Was were vns not oder nütze solche spaltung. Ja es ist mehr besserlich / das man sich der alten ordnung (des Bapsts) so viel nicht misbreuchisch / nehender vergleichet / damit viel gewinnet.

Da hastu / je neher dem Bapst / je besser.

In Actis Synodicis Ter. z.

Wir verheissen das wir wollen der Bischoff hoheit werd vnd in ehren halten / vnd jnen als Bischoffen gehorsam leisten / so sie vns werden vnuerfolget lassen.

Johan Pfeffinger im gründlichen Bericht / Tern. B. 8.

Zu dem das gleichwol solch Abstinentz am Feirabend (das man an fastagen nicht fleisch isset) zu halten bequem / damit man folgendes tages im Gottesdienst weniger verhindert werde.

Im B. Also were der Chorock jtzo auch viel mehr darumb zugebrauchen / furnemlich

lich bey den armen Dorffpfarherren / die sonst vbel bekleidet.

Ibidem I 4.

Ich halte es dafür / Bapst / Mönche / Nonnen vnd Pfaffen schelten / bricht dem Bapstthumb nicht so viel abe / thut jm auch nicht so grossen schaden / vnd bessert nicht also die leut / vnd bawet die Kirch Christi nicht / alss wenn man trewlich vnd recht Gottes wort leret.

In dem Leipzischen Beschluss.

Tertione B 1.

Was die ware Christliche Kirche / die im heiligen Geist versamlet / in Glaubens sachen erkennet / ordnet vnd leret / das sol man auch leren vnd Predigen wie sie dan wider die heilige Schrifft / nichts ordnen sol noch kan.

3. Da vnterwerffen sie die Schrifft der Kirchen / welchs sie lang verneinet haben / vñ kan es der Bapst so wol fur sich brauchen als wir. Aber die heilige Schrifft ist keinem Engel noch Menschen / geschweig vns Menschen vnterworffen.

Ternio. G. 2.

Zu den Prebenden in Stifften sollen gelerte leut presentirt vnd geordnet werden

Der Oberste Bischoff (der Bapst) vnd andere Bischoffe / wenn sie jhr Ampt Göttlich ausrichten / sollen macht haben / auff vorgehende Presentation der Patronen / die Kirchendiener zu ordiniren / vnd die vngehorsamen mit dem Bann zu straffen.

Die Kindertauff soll mit den Alten Christlichen Ceremonien geleret vnd gehalten werden.

Ternio. G. 3.

Die Firmung sol gehalten werden / auff das wenn die gewachsenen Kinder jren glauben bekennen / mit auffiegung der Hende vnd Christlichen Gebeten vnd Ceremonien von den Bischoffen confirmirt werden.

Die Busse / Beicht vnd Absolution vnd was dem anhengig sol vleissig gelehret werden.

Wiewol in diesen Landen die Gelung in vielen Jaren nicht im gebrauch gewesen / dieweil aber im Marco vnd Jacobo geschrieben stehet / wie die Apostel derer gebrauche haben /

haben / mag man hinfürder solcher Gelung nach der Apostel gebrauch halten.

Das die Messe hinfürder in diesen Landen/mit leuten Liechten vnd gesessen/gesengen/kleidung vnd Ceremon.gehaltenwerde.

Für das Graduale möcht man/die alten deutschen Lieder(nur bey leib Luthers newe Gesang nicht)singen.

Die Horas Canonicas sol man halten.

Die Gesenge in vnd nach dem Begrebnus mögen gehalten werden auff ansuchen derer/die es begeren zur gedechtnus der verstorbenen.

Das Fest Corporis Christi sol man halten. *Ternione I.*

Am Freitag/Sonnabent auch in der Fasten sol man sich Fleisch essens enthalten.

Ternione I.2.

In andern Artickeln sind wir erbötig / vns derhalben in der Schrifft vnd alten Lerern auch vleissig zuersehen / vnd vnsern freunden vnd gnedigen Herrn dem Bischoffē vnser bedencken anzuzeigen/vñ vns mit jren geliebden vnd Fürstlichen gnaden darinne freundlich / vnd vnterthenigklich zu vnterreden/vnd Christlich zuuergleichen. In

Es were widerspenstig / halstarrig / auffrürisch / vnd ein trotz gewest / solt man sich der Adiaphora / oder Mittelding / gewegert haben / darzu man sich doch alle mal vorhin frey willig erbotten hat / man hett gesagt / Wir wolten die Leute effen / vnd der Oberkeit spoten / Mit gutem Gewissen hett man sich anderst nicht können darein schicken / denn also weichen vnd nachgeben.

Beschlus der Adiaphoristischen Heucheley / gegen den Papisten D. Mart. Luth. Im 8. Tom. fol. 314.

Tom. 2. Lat. Fol. 595.

Vnsere Gelerten sagen / Was schadets / das man das nach lest? Nein / nicht ein haerbreit sollen wir nachlassen / wollen sie es mit vns halten / gut / wollen sie es nicht / so lassen sie es.

Bey rechten vnd warhafftigen Christen / ist es kein zweiffel / das alles das jenige / was man nur kan schreiben vnd reden / zur schmahe vnd verwüstung des schendlichen grewels vnd Tyranney des Bapsthumbs / darzu diene

das

das Gottes Ehre weit aus gebreitet werde. Denn weil der Bepstische grewel vnserm lieben Gott vnd dem HErrn Christo sein Reich zerstöret hat/ vnd mit füssen getreten/ So kan nichts nützlichers/ nichts Heiligers/ Ja auff Erden nichts bessers fürgenommen noch gethan werden/ deñ das wir die schendliche zerstörerin vnsers heils die grausame schenderin Göttlicher ehren widerümb verwüsten/vnd gar vnter die füsse treten/so viel als wir nur jmer können / Denn so schreibet Johannes in seiner Offenbarung am 18. Cap. Bezalet sie wie sie euch bezalet hat/vnd machts jhr zweyfeltig/nach jren wercken.

Da redet Er von dem Tyrannischen grewel des Bapsts / vnd redet weit anders dauon/denn die jenigen / die fast darüber streiten / Man soll nicht also sehr auff den Bapst schelten. Hör was sagt Johannes/ Bezalet sie zwifach. Mit dieser Vermanung wil er vns auffmuntern/das wir des Bapsts vnd seines grewels nicht sollen verschonen. Weil dan ich (Lutherus) auch ein Anti Bapst vnd Wider Bapst bin / von Gott darzu beruffen vnd verordnet / das ich das ver-

flucht Bapst Reich sol zerstören / verwüsten vnd zu nichts machen / wil ich mein Ampt gern vnd mit freuden ausrichten / wie ich bisshe̅r gethan hab. *Ibidem. Fol.* 338.

Wer dem Bapsthumb nicht von grund seines hertzen feind ist / der kan nicht selig werden.

Was aus den obangezeigten Sprüchen endlich zuschliessen sey.

Diese obenangezeigte Sprüche alle zugleich / sol man vleissig gegen einander halten / vnd wol erwegen / so wird man nicht allein sehen / wie weit Doctor Maior mit seiner Gesellschafft / in mehr dann einem stück von Doctor Luther seligen gegangen / Sondern das sie jetzo nach absterbē Lutheri / weit vnd viel anders von der Rechtfertigung vnd Guten Wercken schreiben / dan Lutherus.

D. Luther was die Seligkeit vnd das ewig leben belangt / Auch das gewissen für Gott vnd seinem Gerichte / hat er die Guten werck allezeit ausgeschlossen / vnd in diesem Zirckel oder Kreiss / Christum vnd den glauben allein gesetzt on alle werck vnd frömbkeit der Menschen.

Dargegen aber treiben sie nicht allein

die guten werck/vernewrung vnd newen gehorsam auff der Christen gewissen / das sie daher (wie Maior in der Predigt der bekerung Pauli vnd in den Homelijs vber die Epistel schreibet) für Gottes gericht sollen freudigkeit haben. Sondern das sie auch sein sollen / theil der gerechtigkeit vnd seligkeit/ vnd das kein Mensch one dieselben die seligkeit vnd ewigs leben könne erlangen. Wie aber D. Luthers Lehr in diesem Artickel weit auff einen andern schlag gerichtet sey/ hat man auch zur zugabe noch aus nachfolgenden Sprüchen zu sehen / da er schreibet.

Im Sommertheil am tage Johannis des Tauffers.

Da gehet nu die ander Gerechtigkeit her/die für Gott gilt / die wir sollen ansehen/welche ist die/das vnsere heiligkeit nicht stehet in einem grawen Rock / in einer schwartzen oder weissen Kappen/Sonder in einem reinen Gewissen / welchs wir allein durch den Glauben vberkommen / nemlich / wenn ich Glaub vnd weiss / das CHRISTVS meine Seligkeit ist /

vnd das meine werck nichts dazu thun / sondern das ers gar thu / was für Gott gilt / Als dan sind wir aller ding vnheilig / vnd ich bin allein heilig.

Ibidem.

Hie mustu / leben vnd wort weit von einander scheiden / wenn du das leben wilt ansehen / so wil ich dir geben auch S. Peters S. Paulus oder Sanct Johannes leben / vnd dennoch wirstu damit vor Gott zuschanden werden. Wiltu für GOTT heilig sein / so gründe nicht auff dein leben / anders du bist verloren / dan es ist alda eitel geschenck / Barmhertzigkeit vnd genade / vnd nicht leben oder werck in dir / weñ aber leben vnd werck in dir ist / so ists vmb dich geschehen / Derhalben muß vnser hertz also stehen / das ich gedencke. O Herr wenn wir mit einander Rechen solten / wie ich lebe oder thu / so würde ich nicht bestehen / vnd ob ich gleich Johannes der Teuffer were / dan es ist alles noch nicht gabe / geschenck vnd barmhertzigkeit / sondern mein eigen werck vnd leben / Aber dardurch rhüme ich mich fromb vnd deinen Diener / das du mir gibst on vnterlaß / vnd

wie

wie du Abrahe verheissen hast / das du mir durch deinen Son Christum wöllest barmhertzig sein / Bin ich nicht für mich fromb/ so ist Er aber fromb/bin ich nicht Heilig / so ist Er aber Heilig/bin ich nicht Gottes Diener/so ist Er doch Gottes Diener / bin ich nicht on sorg vnd frucht / so ist Er aller sorg loss vnd one frucht/das ich mich also aus mir schwinge in jhn selbs / vnd mich rhüme/das ich in Christo vnd durch Christum fromb sey. Also wil Er das wir vns from vnd heilig sollen rhümen/aber nicht durch vns / dan durch vns werden wir vns müssen rhümen/ als die verzweiffelten Buben.

Ibidem.

WOlan der es fassen kan / der fass es/wir können nicht mehr / denn das wirs in die Ohren bringen / Gott muss es fort in das hertz tragen.

Also stehet ein Christ on frucht / heilig/ Gottes Diener / nicht durch seine gute werck / durch sein heiliges leben / sondern durch die gnad Christi. Der sich aber heilig nennet von seinen wercken der lestert Gott/ nimpt Gott seine ehre vnd verleugnet Chri-

stum/vnd were jhm besser / das er zehenmal ein Todschleger oder Ehebrecher were/dann das er sich sol nennen ein Christen / fromb vnd heilig/denn er verlest Christum / vnd ist gleich soviel gesagt /als/Christus ist nichts/ Denn darümb heist er Christus/das er mei ne genade/meine barmhertzigkeit/ meine erlösung/vnd mein heiligkeit sey / Solt ich jm nicht Gottes barmhertzigkeit zueigen / das er mich selig macht ? Was were es sonst anders/dan das ich spreche / Er selbs sey nicht heilig vnd selig ? Derhalben wenn ich ein Christ bin/so mus ich sagen / das ich heilig vnd ein Christ sey/darümb/das er heilig ist/ vnd also in dem Namen sterben . Vnd ob mich schon mein gewissen strafft / ich sey ein sünder/ so mus ich doch auff dieser seiten bleiben / das seine heiligkeit grösser sey/ denn meine Sünde. Also mus ich eusserlich ein erbar leben führen/ vnd inwendig im hertzen mich allein an jn halten.

Vergleichungen.

Etliche warhaffte Propheceien vnd Weissagungen/ D. Martini Luthers.

Wie es nach seinem Tode der reinen Lere halben stehen/ vnd wer dieselbe auffs new widerümb verfelschen werde.

Im Wittenb. xj. Tom. Fol. Cxxxvij.

Die Welt ist sicher vnd vndanckbar/ verachtet alle verheissungen vnd bedrawung Gottes/ ist aller sünden vol/ vnd von tag zu tag erger vnd verkerter. Dan nach dem des Bapsts Reich vnd gewald 7 der die welt nur mit furcht der straff regiret hat/ bey vns auffgehöret hat/ so werden nu die leut bey verachtung der reinen lere/ zu eitel vnuernünfftigen Thieren vnd Bestien. Der H. fromen Lerer vnd Prediger wird jmmer weniger/ Vnd hanget jederman seinē lüsten nach. Es wird aber darüber kommen dahin/ das der Jüngste tag die welt/ wie ein Dieb/ vberfallen/ vnd die leut in sicherheit/ Ehrgeitz/ Tyranney/ vnzucht/ Geitz vnd allerley lastern beschleichen wird.

Dars

Darümb bit ich von hertzen/Gott wolle vns verleihen/das wir/im glauben vnd bekentnus / seines Sons Jesu Christi / Ja bald zu vnsern Vetern versamlet werden / vnd innerhalb zwentzig Jaren sterben mögen / das wir solchen greulichen jamer vnd not/beide Geistlich vnd Leiblich nicht sehen dürffen.

Im viij. Jhen. Tom. Fol. CCCxiij.

Ich seh/für Augen/wenn vns GOTT nicht geben wird trewe Prediger vnd Kirchendiener / so wird der Teufel durch die Rottengeister vnsere Kirchen zerreissen/vnd wird nicht ablassen / noch auffhören/biß ers hat geent/das hat er kurtzümb im sinne / wo ers nicht kan durch den Bapst vnd Key.so wird ers durch die/ so noch mit vns in der lere eintrechtig sind/ausrichten / Derhalben ist hoch von nöten / das man von hertzen bete/das vns Gott reine Lerer gebe.

Tom. 2. Gen. Fol. 232. Fac. 2

Wir haben wol durch GOTTES gnad

die

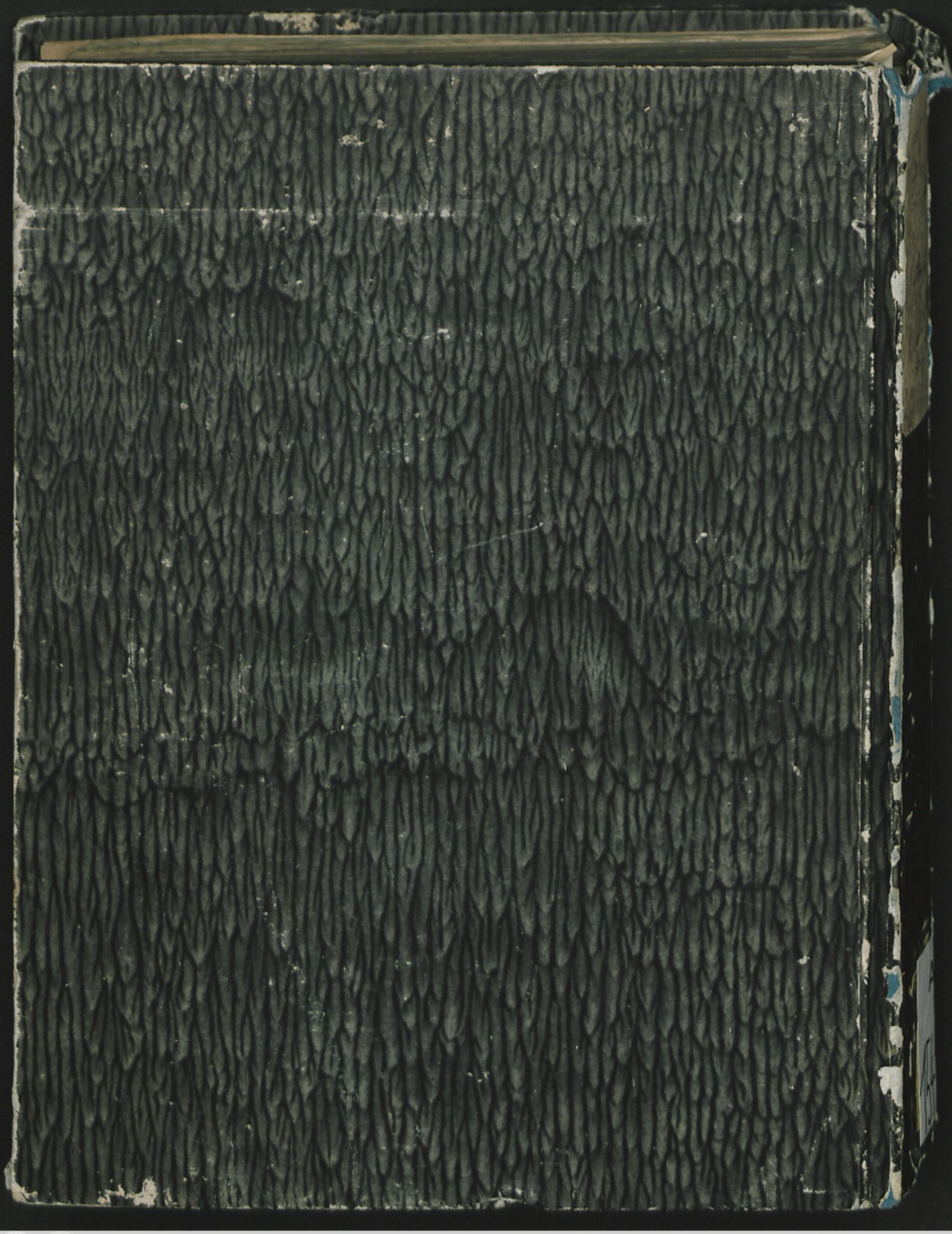
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-203183-p0116-1

AB: 154187

ULB Halle
3
002 491 346

VD17 K

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-203183-p0117-7



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-203183-p0118-2

Unvollständig

Verzeichnis / Der beschwerlichen Puncten / in D. Georg Maiors Vorrede / Vber die newe Postill der Sontag Euangelien.

Darinnen auch gründtlich / vnd mit Warheit / aus sein vnd der seinen selbs eignen Büchern erwiesen wird / Das sie der Lere halben von D. Luther seligen nur gar zu weit weichen. Vnd darüber andere vnbillich schmehen.

Durch
Wolffgangum Waldnerum.

Auffs new vbersehen vnd gemehret.

Johan. 6.
Von dem an giengen seiner Jünger viel hinder sich / Vnd wandelten fort nicht mehr mit jhm.

1564.

KGL. STOLB. BIBLIOTHEK Z. ROSSLA